

Werk

Titel: Die sogenannten Annales Ottenburani

Autor: Giese, Martina

Ort: Köln ; Weimar ; Wien

Jahr: 2002

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858735_0058|log12

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Die sogenannten Annales Ottenburani

Von

MARTINA GIESE

1. Einleitung S. 69; 2. Überlieferung S. 75; 2.1. Die vier Handschriften S. 75;
- 2.2. Auswertung S. 89; 3. Anlage und Quellen S. 92; 3.1. Hersfelder und Ha-
- sunger Annalen S. 94; 3.2. Historia Romana und Historia Langobardorum des
- Paulus Diaconus S. 102; 3.3. Sonstige Vorlagen S. 106; 4. Zusammenfassung
- S. 110; 5. Anhang zum unedierten Teil des Werkes S. 112

1. Einleitung

Die Annales Ottenburani sind benannt nach dem Kloster Ottobeuren bei Memmingen, in dessen Bibliothek sich vor der Säkularisation ein Textzeuge (Sigle A, siehe unten S. 75) dieses Werkes befand¹. Die einbandlose Handschrift enthält keinen expliziten Hinweis auf ihre ursprüngliche Heimat, und dem Annalentext selbst fehlt jeder inhaltliche Bezug zu Ottobeuren. Dennoch hat sich der 'Notname' im Sinne einer Konventionsbezeichnung durchgesetzt, weil es bis heute nicht gelungen ist, den Entstehungsort der Jahrbücher exakt zu lokalisieren oder einen Verfasser namhaft zu machen². In dem ehemals Ottobeu-

1) Annales Ottenburani, hg. von Georg Heinrich PERTZ, MGH SS 5 (1844) S. 1-9.

2) Vgl. Georg WAITZ, MGH SS 5 (1844) S. 141 Anm. 33; DERS., Ueber die so- genannten Annales Ottenburani und die Annales Elwangenses, Nachrichten Göttingen (1866) S. 299-308, hier S. 300-302, der den Entstehungsort der Annalen unter Hinweis auf die inhaltlichen Betreffe und die vermerkten Sukzessionen auf dem Mainzer Erzstuhl in der Mainzer Diözese, näherhin in Hasungen, lokalisierte. Eine Stütze erhält diese Vermutung einerseits in der präzisen und faktisch richti-

rener Manuskript reicht der Berichtszeitraum von der Erschaffung des ersten Menschen bis ins Jahr 1111, in zwei anderen Abschriften (O_1 und O_2 , siehe unten S. 78 und 83) bis in das Jahr 1113. Die von Georg Heinrich Pertz 1844 im fünften Scriptoresband der MGH vorgelegte Edition bietet demgegenüber nur die Jahresberichte zu 727 bis 1111 (bzw. 1113) – lediglich rund ein Sechstel des gesamten Werkes³. Der Editionstext beruht nicht unmittelbar auf der namengebenden Handschrift aus Ottobeuren (deren Verbleib Pertz unbekannt war⁴), sondern auf einer von Bernhard Pez († 1735) in Ottobeuren nach dieser Vorlage angefertigten Abschrift (M, siehe unten S. 77). Diese neuzeitliche Kopie diente Pertz als Leithandschrift, daneben zog er einen Codex des 12. Jahrhunderts aus der Bibliothek des Oxfordener Magdalenen College (O_1) heran⁵. Zusätzlich zu den beiden der MGH-Ausgabe zugrunde liegenden Überlieferungsträgern und der vor 1861 in der

gen Angabe der Sedisvakanzdauer nach dem Tod Ruthards von Mainz († 2. Mai 1109) in den Annales Ottenburani (wie Anm. 1) ad a. 1109, S. 9 Z. 13-15 *Ruothurdus episcopus Mogontinus obiit. Post cuius obitum per annos duos et menses quatuor episcopatus cessat* (nach Codex 1 = A), andererseits in den wertenden Passagen. Siehe unten Anm. 10. Ottobeurener Provenienz des Werkes nahm hingegen sein Editor PERTZ, MGH SS 5 S. 1 und MGH SS 17 (1861) S. 311 an, und dies suggeriert auch die Formulierung von Wilhelm WATTENBACH / Robert HOLTZMANN, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Die Zeit der Sachsen und Salier 2: Das Zeitalter des Investiturstreits (1050-1125), Neuauflage besorgt von Franz-Josef SCHMALE (1967) S. 538. Daß die inhaltlichen Indizien, die für Hasungen als Abfassungsort sprechen, kein direkter Hinweis auf die Herkunft der Annales Ottenburani sind, sondern vielmehr auf die Herkunft von deren verlorener Vorlage, nämlich den Hasunger Annalen, hat bereits Paul SCHEFFER-BOICHLER, Annales Patherbrunnenses. Eine verlorene Quellenschrift des zwölften Jahrhunderts (1870) S. 56-58, hier S. 56 Anm. 1 betont und zuletzt Ian S. ROBINSON, Zu den Hasunger Annalen, DA 34 (1978) S. 538-550, bes. S. 538 f., 544 f. und 549 f. herausgestellt. Demgegenüber bestreitet Franz-Josef SCHMALE, „Paderborner“ oder „Korveyer“ Annalen?, DA 30 (1974) S. 505-526, hier S. 512-520, die Existenz von Hasunger Annalen im Sinne der bisherigen Forschung. Ohne den Beitrag von Robinson zur Kenntnis zu nehmen, bezweifelt DERS., Die größeren Annalen von Corvey (Annales Corbeiensis [!] maiores) (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 10: Abh. zur Corveyer Geschichtsschreibung 8, 1996) bes. S. 14 (vgl. zu diesem Beitrag insgesamt die Rezension von Rudolf SCHIEFFER, ZRG Kan. 84 [1998] S. 673) die Lokalisierung der Vorlage der Annales Ottenburani in Hasungen. Für die Annales Ottenburani nennt er irrig S. 15 „Ottobeuren und Meiningen“ als Orte der Bearbeitung, bezeichnet S. 14 den Namen Annales Ottenburani aber als „ganz zufällig und in jedem Fall sekundär“.

3) Siehe zu den Gründen unten S. 91.

4) Vgl. PERTZ, MGH SS 17 (1861) S. 311.

5) Vgl. die Vorbemerkung von PERTZ, MGH SS 5 (1844) S. 1.

Fürstlich Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek in Maihingen wiedergefundenen Vorlage von Pez existiert ein vierter Textzeuge (O_2), auf den E. van Houts 1982 aufmerksam machte⁶. Abgesehen von der Benutzung der vormals Ottobeurener Handschrift durch Pez ist das Abhängigkeitsverhältnis der vier bekannten Überlieferungen bis heute ungeklärt, weshalb im folgenden zunächst die Stellung der drei mittelalterlichen Handschriften zueinander untersucht werden soll.

Unterblieben ist bislang auch eine Analyse des Berichtszeitraumes vor 727. Dies resultiert zum einen aus der Beschränkung der MGH-Edition auf die Jahreseinträge ab 727, zum anderen aus den mit den Annales Ottenburani verbundenen textkritischen Problemen. Die Forschung hat sich diesen Jahrbüchern, die nur „kurze, farblose Notizen zur Geschichte des Reichs und der Päpste“⁷ enthalten, in erster Linie nämlich deshalb zugewandt, weil sie mit mehreren historiographischen Werken aus dem Umkreis des Klosters Hersfeld in Verbindung stehen, die zum Teil in selbständiger Überlieferung verloren sind und nurmehr durch Vorlagen und Ableitungen sowie durch Schwesternquellen erschlossen werden können. Von Interesse sind die Annales Ottenburani als Tochterquelle der verlorenen Hasunger Annalen⁸, mit deren Niederschrift man im Kloster Hasungen (oder im Kloster Hersfeld) wohl in den 80er Jahren des 11. Jahrhunderts begann⁹, die

6) Elisabeth Maria Cornelia VAN HOUTS, *Gesta Normannorum Ducum, een studie over de handschriften, de tekst, het geschiedwerk en het genre* (Diss. Groningen 1982) S. 32 und 203 hat diese Handschrift (Oxford, Bodleian Library, Rawlinson G. 62) erstmals als Textzeugen der Annales Ottenburani identifiziert. Bis in die jüngste Literatur zu den Annales Ottenburani blieb dieser Textzeuge unberücksichtigt, so von Klaus NASS, *Die Reichschronik des Annalista Saxo und die sächsische Geschichtsschreibung im 12. Jahrhundert* (Schriften der MGH 41, 1996) S. 213 Anm. 723; SCHMALE, *Annalen von Corvey* (wie Anm. 2) S. 14.

7) WATTENBACH/HOLTZMANN/SCHMALE, *Geschichtsquellen* 2 (wie Anm. 2) S. 538.

8) Im folgenden werden die Benennung ‚Hasunger Annalen‘ und die von SCHEFFER-BOICHLORST, *Annales* (wie Anm. 2) 1870 eingeführte Bezeichnung ‚Paderborner Annalen‘ als Konventionsnamen ebenso beibehalten wie die Bezeichnung ‚Annales Ottenburani‘.

9) Die Bemerkung zu 1109 in den Annales Ottenburani über die zwei Jahre und vier Monate währende Vakanz auf dem Mainzer Erzstuhl nach Ruthards Tod schließt ebenso wie die Numerierung der Sachsen- und Thüringenzüge Heinrichs IV. ab dem ersten Feldzug im Jahr 1074 eine absolut zeitgleiche Niederschrift (des Werkes selbst bzw. seiner Vorlage, der Hasunger Annalen) aus. Vgl. Annales Ottenburani (wie Anm. 1) ad a. 1074, S. 7 Z. 13 und ad a. 1109, S. 9 Z. 14f. (siehe das Zitat oben in Anm. 2).

bis 1113 geführt wurden und welche „die Entwicklung des benediktinischen Mönchtums in Hasungen vom Hersfelder Standpunkt aus“ darstellten¹⁰. Wie durch Textvergleich gezeigt werden konnte, existieren außer den Annales Ottenburani weitere Ableitungen der verschollenen Hasunger Annalen: die nur fragmentarisch auf uns gekommenen Annales Yburgenses¹¹, die verlorenen Paderborner Annalen¹², der von einem anonymen Hersfelder Mönch 1092/93 verfaßte

10) Vgl. zu diesem Werk zusammenfassend ROBINSON, Annalen (wie Anm. 2) passim, das Zitat S. 549, zur Tendenz der Annales Ottenburani S. 544 f.; siehe auch unten Anm. 12. Zum Berichtsende der Hasunger Annalen siehe auch unten S. 90 f. Mit Blick auf die Tendenz der verschollenen Hasunger Annalen ist auf die wenigen Einträge der Annales Ottenburani als ihrer Ableitung zu verweisen, wo der ansonsten neutrale Stil zugunsten eines wertenden verlassen wird: Annales Ottenburani (wie Anm. 1) ad a. 1088, S. 8 Z. 23 f. *Wezel Mogontinus episcopus, egregius praediator, obiit* (zitiert nach Codex 1 = A) und ad a. 1112, S. 9 Z. 24-26 *Domnus Adelbertus Mogontie episcopus, summus et famosissimus cancellarius, ab imperatore captus est* (fehlt Codex 1 = A). Zu letzterer Nachricht siehe unten Anm. 73. Angesichts der Bezeichnung Heinrichs IV. als *pauperum pater* anlässlich seines Todes in den Annales Ottenburani ad a. 1106, S. 9 Z. 5 f. wäre auf die Betonung der Armenfürsorge in der Vita Heinrici IV. imperatoris 10 u.ö., hg. v. Wilhelm EBERHARD (MGH SS rer. Germ. [58], 1899) S. 10-12 u.ö. zu verweisen (vgl. zu dieser Quelle insgesamt Bernhard VOGEL, Zum Quellenwert des Carmen de bello Saxonico, DA 52 [1996] S. 85-133, hier S. 90 ff.) und mit Blick auf Hasungen/Hersfeld auch auf Ekkeberti Vita S. Haimeradi, hg. v. Rudolf KÖPKE, MGH SS 10 (1852) S. 595-607. Vgl. Hagen KELLER, Ekkeberts Vita Haimeradi, AKG 54 (1972) S. 26-63, zur Armenfürsorge bes. S. 37 f. und 40 f. Eine moralisch pejorative Wertung enthalten die Annales Ottenburani ad a. 1062, S. 6 Z. 42 f. und ad a. 1083, S. 8 Z. 2 f. (nur Codex 1 = A).

11) Annales Yburgenses, hg. von Georg Heinrich PERTZ, MGH SS 16 (1859) S. 434-438 (mit falscher Datierung der Jahresberichte zu 816-823 auf 817-824); Die Bruchstücke der sogenannten Annales Yburgenses, hg. von Hermann FORST, in: DERS. / Friedrich PHILIPPI, Die Chroniken des Mittelalters (Osnabrücker Geschichtsquellen 1, 1891) S. 175-185; Annales Yburgenses, hg. von Klaus NASS, in: DERS., Reichschronik (wie Anm. 6) S. 397-399. Die Fragmente bieten Jahresberichte zu 718-724, 741-751, 816-832, 835-841, 1072-1077 und 1080-1085. Zur Quelle vgl. Nass, S. 392-397 u.ö.

12) Zu den Hasunger und den Paderborner Annalen vgl. neben den oben in Anm. 2 genannten Titeln mit jeweiligen Hinweisen auf die ältere Literatur SCHMALE, „Paderborner“ Annalen (wie Anm. 2) S. 512-520 (Nicht haltbar ist seine S. 514 f. vertretene These, die Corveyer Annalen seien die Vorlage der Annales Ottenburani gewesen. Vgl. dazu NASS, Reichschronik [wie Anm. 6] S. 214 Anm. 727); Wilhelm WATTENBACH / Franz-Josef SCHMALE, Deutschlands Geschichtsquellen in Mittelalter. Vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnum 1 (1976) S. 23-27; SCHMALE, Annalen von Corvey (wie Anm. 2) bes. S. 14 f. und 30 f. räumt zwar ein, daß die Annales Yburgenses und die Annales Ottenbur-

*Liber de unitate ecclesiae conservanda*¹³ sowie mutmaßlich auch die *Vita Meinwerci*¹⁴. Die intensiven Bemühungen um die Bestimmung des Berichtsumfangs bzw. um die Textrekonstruktion der verlorenen Paderborner Annalen brauchten den chronikartigen Beginn der *Annales Ottenburani* nicht einzubeziehen, weil diese verschollenen Jahrbücher offenbar nicht bis zur Erschaffung der Welt zurückreichten¹⁵. Das Gegenteil gilt für ein weiteres verlorenes Annalenwerk, das mit den *Annales Ottenburani* enge Textverwandtschaft aufweist: die *Annales Hersfeldenses*. Die Jahrbücher von Hersfeld waren als Weltchronik konzipiert, gingen mit dem Berichtsjahr 702 (der erste Texteintrag ist zu 708 rekonstruierbar) zur annalistischen Darstellungsweise über und dienten u.a. den Hildesheimer¹⁶ und Quedlinburger Jahrbüchern¹⁷ (und zwar über ein verlorenes Zwischenglied,

ni eine gemeinsame Vorlage hatten, bezweifelt jedoch deren Abfassung in Hasungen. Irrig ist seine Behauptung S. 15, die beiden Annalenwerke beruhten bis zum Berichtsjahr 1039 „auf je unterschiedlichen Quellen“; zusammenfassend NASS, bes. S. 209-226 und 395 f.

13) *Liber de unitate ecclesiae conservanda*, hg. v. Wilhelm SCHWENKENBECHER, MGH Ldl 2 (1892) S. 173-284. Vgl. Zelina ZAFARANA, Ricerche sul „*Liber de unitate ecclesiae conservanda*“, StM 3 Ser. 7 (1966) S. 617-700; Werner AFFELDT, Königserhebung Pippins und Unlösbarkeit des Eides im *Liber de unitate ecclesiae conservanda*, DA 25 (1969) S. 313-346, hier S. 313 ff. über die fehlende detaillierte Vorlagenbestimmung; ROBINSON, Annalen (wie Anm. 2) S. 542-549.

14) *Vita Meinwerci episcopi Patherbrunnensis*, hg. von Franz TENCKHOFF (MGH SS rer. Germ. [59], 1921) S. X, c. 165, S. 88 Z. 10-13 und c. 170, S. 95 Z. 19-21. Zur um 1165 im Paderborner Kloster Abdinghof verfaßten Lebensbeschreibung und ihrem mutmaßlichen Autor vgl. Klemens HONSELMANN, Der Autor der *Vita Meinwerci* vermutlich Abt Konrad von Abdinghof, Westfälische Zeitschrift 114 (1964) S. 349-352.

15) Die erst nach 1116 verfaßten (vgl. zuletzt NASS, Reichschronik [wie Anm. 6] S. 210) Paderborner Annalen sollen von 794 (SCHEFFER-BOICHRST, *Annales* [wie Anm. 2] S. 92), von 836 (mindestens, NASS, S. 214) bzw. von 1077 (SCHMALE, *Annales von Corvey* [wie Anm. 2] S. 37) bis 1144 (SCHMALE, ibid. S. 72) bzw. bis 1189 (SCHEFFER-BOICHRST, S. 179-182) gereicht haben. Unter den Ableitungen der verlorenen Hasunger Annalen stellen die *Annales Ottenburani* die einzige Tochterquelle dar, die mit der Erschaffung des ersten Menschen anfing. Zu betonen ist allerdings, daß der defekte Überlieferungszustand der Iburger Jahrbücher kein endgültiges Urteil über deren ursprünglichen Berichtsbereich erlaubt. Zum Berichtsbereich der verschollenen Hasunger Jahrbücher siehe unten S. 100.

16) *Annales Hildesheimenses*, hg. von Georg WAITZ (MGH SS rer. Germ. [8], 1878). Vgl. NASS, Reichschronik (wie Anm. 6) S. 86-92.

17) *Annales Quedlinburgenses*, hg. von Georg Heinrich PERTZ, MGH SS 3 (1839) S. 18-90. Eine von mir vorbereitete Neuausgabe wird als MGH SS rer. Germ. 72 erscheinen. Vgl. zur Quelle Robert HOLTZMANN, Die Quedlinburger

das gemeinhin als *Annales Hildesheimenses maiores* bezeichnet wird), den *Annales Altahenses maiores*¹⁸, Lampert von Hersfeld für seine Annalen¹⁹, den Weißenburger Jahrbüchern²⁰ sowie den nicht erhaltenen Hasunger Annalen als Vorlage²¹. Obwohl die verlorenen *Annales Hersfeldenses* ebenfalls mehrfach Gegenstand quellenkritischer Untersuchungen gewesen sind, fand ihr chronikalischer Anfang vergleichsweise geringe Berücksichtigung²². Von einer Analyse des unedierten Abschnitts der *Annales Ottenburani* sind folglich auch Erkenntnisse über den Umfang und Inhalt ihrer direkten Vorlage, der

Annalen, Sachsen und Anhalt 1 (1925) S. 64-125 (Wiederabdruck in: DERS., Aufsätze zur deutschen Geschichte im Mittelelberaum, hg. von Albrecht TIMM [1962] S. 193-254).

18) *Annales Altahenses maiores*, hg. von Edmund VON OEELE (MGH SS rer. Germ. [4], 1891). Vgl. Jan PRELOG, *Annales Altahenses*, in: Lex.MA 1 (1980) Sp. 661 f.

19) Lampert von Hersfeld, *Annales*, in: Lamperti monachi Hersfeldensis Opera, hg. von Oswald HOLDER-EGGER (MGH SS rer. Germ. [38], 1894) S. 1-304. Vgl. Rudolf SCHIEFFER, Lampert von Hersfeld, in: VL²⁵ (1985) Sp. 513-520.

20) *Annales Weissenburgenses*, in: Lampert von Hersfeld, *Opera*, hg. von Oswald HOLDER-EGGER (MGH SS rer. Germ. [38], 1894) S. 9-57; Bruchstücke einer zweiten Überlieferung der Weißenburger Annalen aus dem 11. Jahrhundert in der Badischen Landesbibliothek, hg. von Gerhard KATTERMANN, ZGORh N. F. 53 (1940) S. 24-32, hier S. 28-30.

21) Zu den verlorenen *Annales Hersfeldenses* und den ebenfalls vermißten *Annales Hildesheimenses maiores* vgl. Georg WAITZ, Hersfelder Annalen, Archiv 6 (1831) S. 663-688; Harry BRESSLAU, Beiträge zur Kritik deutscher Geschichtsquellen des 11. Jahrhunderts, NA 2 (1877) S. 539-596, hier 541-566; Hermann LORENZ, Die Jahrbücher von Hersfeld nach ihren Ableitungen und Quellen untersucht und wiederhergestellt (1885) passim, zu den *Annales Ottenburani* bes. S. 58 f.; Friedrich KURZE, Die Hersfelder und die grösseren Hildesheimer Jahrbücher bis 984, Gymnasium zu Stralsund. Programm 144 (1892) passim; HOLDER-EGGER, Einleitung zu: Lamperti (wie Anm. 19) S. XXXVI-XXXVIII; HOLTZMANN, Quedlinburger Annalen (wie Anm. 17) S. 83-92; Lotte TRADELIUS, Die grösseren Hildesheimer Jahrbücher und ihre Ableitungen (Phil. Diss. Berlin 1936) passim; Wilhelm WATTENBACH / Robert HOLTZMANN, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Die Zeit der Sachsen und Salier 1: Das Zeitalter des Ottonischen Staates (900-1050), Neuausgabe besorgt von Franz-Josef SCHMALE (1967) S. 40-46; NASS, Reichschronik (wie Anm. 6) passim.

22) Vgl. etwa WAITZ, Hersfelder Annalen (wie Anm. 21) S. 668 f.; KURZE, Jahrbücher (wie Anm. 21) S. 8. Symptomatisch für die Weglassung des ersten Teils ist die 1885 vorgelegte Textrekonstruktion der Hersfelder Jahrbücher, die erst mit dem Berichtsjahr 708 einsetzt: LORENZ, Jahrbücher (wie Anm. 21) S. 3 f. Eine eingehendere Würdigung unternahm bislang nur Oswald HOLDER-EGGER, Einleitung zu: Lamperti (wie Anm. 19) S. XXXVII sowie durch die Angabe und drucktechnische Kennzeichnung der Vorlagen in der Edition selbst, S. 3-8.

Hasunger Annalen, sowie Aufschlüsse über deren Vorlage, die verlorenen Annales Hersfeldenses, zu erwarten²³.

2. Überlieferung

2.1. Die vier Handschriften

Die handschriftliche Überlieferung der Annales Ottenburani beruht auf vier Textzeugen, von denen zwei (M und O₁) für die Monumenta-Ausgabe benutzt worden sind²⁴:

- Λ Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I. 2. 8° 2, fol. 1r-29v, aus dem 2. Viertel des 12. Jahrhunderts (nach K. Naß)²⁵. Die nur 29 Blatt um-

23) Mit Blick auf die weiteren Ableitungen der verlorenen Hersfelder Jahrbücher ist für deren weltgeschichtlichen Auftakt folgendes zu bedenken: Die Hildesheimer Annalen (wie Anm. 16) heben zwar wie die Annales Ottenburani mit Adam an, doch setzte ihre Rezeption der Hersfelder Annalen erst mit dem Jahresbericht zu 818 ein. Die Annales Altahenses maiores (wie Anm. 18) fangen in der einzigen erhaltenen (Teil-)Abschrift, einem Excerpt Aventinus aus dem Jahr 1517, erst mit 708 an, was freilich keine Rückschlüsse auf ihren ursprünglichen Beginn zuläßt. Der einzige vollständige Codex der Annales Weissenburgenses (wie Anm. 20) S. LXVII f., 9 und 11 hat zwar den chronikalischen Anfangsteil der verlorenen Annales Hersfeldenses nicht bewahrt, berücksichtigt die Frühzeit jedoch, indem den Weißenburger Annalen ein Auszug aus der Chronik des Eusebius und Teile der Chronica Gallica vorausgehen. Zur Münchener Handschrift (München, Universitätsbibliothek, 2° Cod. ms. 6) und einem Karlsruher Fragment vgl. Die lateinischen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek München. Die Handschriften aus der Folioreihe 1, beschrieben v. Natalia DANIEL, Gisela KORNRUMPF und Gerhard SCHOTT nach Vorarbeiten von Paul-Gerhard VÖLKER (Die Handschriften der Universitätsbibliothek München 3/1, 1974) S. 11f. Für den unedierten Teil der Annales Ottenburani bedeutet dies, daß für den Textvergleich lediglich die Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) und die Annalen Lamperts (wie Anm. 19) als Ableitungen der verlorenen Hersfelder Annalen übrigbleiben, um den Inhalt der gemeinsamen (indirekten) Vorlage isolieren zu können.

24) Für die Überlassung von Mikrofilmen der beiden Abschriften A und O₁ (siehe unten) der Annales Ottenburani danke ich Herrn Priv.-Doz. Dr. Klaus Naß (MGH, München).

25) NASS, Reichschronik (wie Anm. 6) S. 213 Anm. 723. Von jüngerer Hand stammt der Vermerk *Exemplum tibi do: Si vis sic / si non vis* in der Mitte von fol. 29v. Im unteren Viertel desselben Blattes steht in gotischer Schrift das Bibel-

fassende Handschrift ohne Einband enthält ausschließlich die Annales Ottenburani und befand sich vor der Säkularisation in der Klosterbibliothek von Ottobeuren, bevor sie von den Grafen von Oettingen-Wallerstein erworben wurde²⁶. Mit deren 1980 vom Freistaat Bayern angekaufter Handschriftensammlung ging das Manuskript von Schloß Harburg in die Augsburger Universitätsbibliothek über²⁷. Das Pergament ist durchgehend foliiert und einspaltig mit 34-35 Zeilen pro Seite beschrieben. Der ungedruckte Abschnitt der Annales Ottenburani reicht bis fol. 24r Zeile 18; mit Zeile 19 beginnt auf derselben Seite ad a. 727 der von Pertz edierte Teil, welcher bis in das Berichtsjahr 1111 führt. Die Zahl der Korrekturen ist gering. Der wohl nur von einer Hand geschriebene Text ist durch Absätze, Spatien auf der Zeile, diverse über den linken Zeilenrand herausgerückte kleinere Initialen sowie zwei über mehrere Zeilen reichende Initialen (1r, 9v) optisch ge-

zitat *Dixit dominus domino meo sede a dextris meis* (Matth. 22, 44; Marc. 12, 36; Luc. 20, 42).

²⁶ Vgl. den Besitzstempel fol. 29v und Wilhelm WATTENBACH, Geschichtliche Handschriften der fürstlich Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek in Maihingen verzeichnet von Philipp Jaffé, NA 7 (1882) S. 169-186, hier S. 169 und 173 Nr. 9. Jaffé hatte den Bibliotheksbestand 1858 für die MGH untersucht. Die Handschrift ist ohne nähere Beschreibung auch aufgelistet von Georg GRUPP (Hg.), Öttingen-Wallersteinische Sammlungen in Maihingen. Handschriften-Verzeichnis. I. Hälfte (1897) S. 1.

²⁷ Vgl. Hansmartin SCHWARZMAIER, Mittelalterliche Handschriften des Klosters Ottobeuren. Versuch einer Bestandsaufnahme, StMGBO 73 (1962) S. 7-23, hier S. 15 f. Nr. 14 (Anfang 13. Jh.); ROBINSON, Annalen (wie Anm. 2) S. 539; Sigrid KRÄMER, Handschriftenerbe des deutschen Mittelalters. Teil 2: Köln – Zyfflich (Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz. Erg.-Bd. 1, 1989) S. 643 („s. XIIIIn.“). Ein vermutlich vom letzten Ottobeurer Bibliothekar, Roman Chrismann († 1816), nach dem 27. September 1800 angelegter *Catalogus librorum manuscriptorum bibliothecae Ottenburanae* (heute München, Bayerische Staatsbibl., Clm 27134, zur Datierung vgl. S. 17 des Verzeichnisses) vermerkt die Handschrift unter Nr. XVII, S. 10 „als Chronologia in Compendium redacta ab Adamo usque ad a. C. 1111, scripta circa 1300“. Vgl. SCHWARZMAIER, S. 9 f., zur Bibliothek von Ottobeuren S. 7-9 und Fridolin DRESSLER, Vorwort, in: Hermann HAUKE, Die mittelalterlichen Handschriften in der Abtei Ottobeuren. Kurzverzeichnis erstellt im Auftrag der Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken (1974) S. 7-13. Eine Abbildung von fol. 27v und 28r findet sich in dem Sammelband: Memleben. Königspfalz – Reichskloster – Propstei, hg. v. Helge WITTMANN (2001) S. 11. Daß es sich bei der Handschrift um ein Produkt des Ottobeurener Skriptoriums handelt, so die Bildunterschrift S. 11 (so auch SCHMALE, Annalen von Corvey [wie Anm. 2] S. 15), müßte erst noch durch paläographischen Vergleich mit für diese Werkstatt gesicherten Handschriften bewiesen werden. Siehe auch oben Anm. 2.

gliedert²⁸. Einer inhaltlichen Strukturierung dienen einerseits die ab fol. 6v am jeweils äußeren Rand untereinander vermerkten Jahre ab *urbe condita*²⁹, welche fol. 9v abgelöst werden durch eine Randzählung nach Inkarnationsjahren³⁰, zum anderen Marginalien. Letztere enthalten mit Ausnahme der komputistischen Randnotizen auf fol. 1r-2r und 3r fast ausschließlich Angaben über die Sukzession weltlicher Herrscher³¹ sowie der Petrus-Nachfolger³².

- M Neuzeitlichen Datums und nach Identifizierung von A als ihrer Vorlage ohne selbständigen Wert ist eine Teilabschrift (ad a. 727-1111) von Bernhard Pez († 1735) in der Melker Stiftsbibliothek³³.

28) WAITZ, Annales (wie Anm. 2) S. 301.

29) Fol. 6v mit *DLII* einsetzend, wobei im fortlaufenden Text derselben Seite bereits angegeben ist: *Anno ab urbe condita DLI. transacto secundo Punico bello Titus Quintius Flaminius adversus Philippum regem Macedonum bellum prospere gessit.*

30) Der nach Jahren seit der Gründung Roms gezählte Abschnitt endet mit *Anno ab urbe condita DCCLII. evolutis a creatione primi hominis secundum Hebreos annis III milia DCCCCXLVIII, sed iuxta Hieronimum V milia CXCVIII, secundum compotistas quosdam VCCCXLVIII* (sic, korr. aus *VCCCXLVIII*). Auf diese Angabe folgen in A sechs unbeschriebene Zeilen, erst im darauffolgenden Text steht die Geburtsnachricht Christi, auf die sich die Berechnung bezieht. Ohne Textunterbrechung durch Spatien oder freie Zeilen findet sich die Passage auch in den Handschriften O₁ (siehe unten), fol. 10v, und O₂ (siehe unten), fol. 56ra, denen eine durchgehende Zählung ab *urbe condita* fehlt. Siehe unten in Anhang I, Nr. 9, S. 114 mit Anm. 143.

31) Die im Text erwähnten Namen der römischen Kaiser werden am Rand wiederholt (fol. 9v beginnend mit *Tiberius cesar* bis fol. 18r *Martianus*). Zu den die langobardischen Könige (fol. 21r-23r) betreffenden Marginalien siehe die Textzitate unten S. 119 in Anhang III Nr. 1, 3 und 4 und zu den die fränkischen Herrscher (fol. 22r-23v) betreffenden Marginalien ibid. Nr. 2, 4 und 5.

32) Siehe die Textzitate unten S. 109 f. Außerdem findet sich fol. 3v die Wiederholung aus dem fortlaufenden Text am Rand: *Relaxatio Iudeorum a Cyro rege; fol. 8v zum Jahr ab urbe condita DCLXXXVIII der Zusatz: Coniuratio Catilinę hoc fuit tempore; fol. 9r vor der Jahreszahl ab urbe condita DCCXI der Vermerk: Hi anni ad Augustum pertinent.*

33) Vgl. PERTZ, MGH SS 5 S. 1; DERS., MGH SS 17 S. 311. Wie aus der Vorrede von Pertz zur Edition der Annales Ottenburani hervorgeht, war ihm diese Abschrift von Pez durch den damaligen Stiftsbibliothekar Theodor Mayer zugänglich gemacht worden. Vgl. auch dessen Hinweis: Theodor MAYER, Der Nachlaß der Gebrüder Pez in der Benedictiner-Abtey Melk, Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst 19 (1828) S. 766 ff., 774 ff., 789–792, 797–800, 806 ff., 813–816 und 821–824, hier S. 806: „Chronicon Germaniae Ottoburanaum ab anno 727 – 1111. Aus dem gleichzeitigen Manuscript zu Ottobeuren. / Chronici Ottoburani

O₁ Oxford, Bodleian Library, Magdalen College, lat. 73, geschrieben Mitte des 12. Jahrhunderts³⁴. Wie Besitzteinträge und Lesevermerke zeigen, gehörte die Handschrift um die Wende des 15. zum 16. Jahrhundert einem Robert Woodd und wurde 1555 von Patrick Zacheverel (einem Angehörigen des Oxforder Basenose College) an Francis Babington verkauft³⁵. Der nicht durchgehend folierte, jedoch einheitlich liniierte Codex im Oktavformat beginnt fol. 1r-42r mit den hier von

fragmentum von 1121–1180 aus einem Wiblinger Codex. Beyde in Bernhards Nachlasse. Archiv ebendaselbst^a. Zum an zweiter Stelle genannten Werk vgl. MGH SS 17 S. 311 Nr. 1. Zu Pez, der seit 1713 die Melker Bibliothek betreute, vgl. Ludwig HAMMERMAYER, Pez, in: LThK 8 (1999), Sp. 155 f.; mit weiteren Hinweisen Christine GLASSNER, Verzeichnis der im Nachlaß der Melker Historiker Bernhard und Hieronymus Pez erhaltenen Briefe, StMGBO 110 (1999) S. 195–243. Ob die ibid. S. 211 und 222 aufgeführten Briefe des Ottobeurener Abtes Anselm Erb und des Ottobeurener Subpriors und Bibliothekars Albert Krez weitere Informationen über die Entstehungsumstände der Annales-Ottenburani-Kopie liefern, müßte geprüft werden. Die Abschrift der Annales Ottenburani gehörte zu dem von Pez in weltlichen wie kirchlichen Archiven für Quellenpublikationen gesammelten Material. Unter dem Titel „Chronicon Germaniae Ottenburanum ab anno 727 usque ad annum 1112 (!). Insigne et purum historiae Francicae et Germanicae monumentum. Ex cod. saec. XII. Ottoburano“ wollte er das Werk im ersten Band eines geplanten Editionswerkes „Scriptores rerum Germanicarum“ veröffentlichen, starb jedoch noch vor der Realisierung dieses Projekts. Vgl. Eduard E. KATSCHTHALER, Ueber ein Fragment der Annales Ottenburani im Stifte Melk, MIÖG 16 (1885) S. 125–128 (der zitierte Titel S. 127), welcher vornehmlich die Annales Ottenburani Isingrimi abbatis des 12. Jahrhunderts behandelt.

34) Vgl. Henry Octavius COXE, Catalogus codicum MSS qui in Collegiis Aulisque Oxoniensibus hodie asservantur 2 (1852) Codices MSS Collegii beatae Mariae Magdalena, S. 42 f.; ROBINSON, Annalen (wie Anm. 2) S. 539; VAN HOUTS, Gesta 1982 (wie Anm. 6) S. 32 f. und 200 f.; DIES. (Hg.), The Gesta Normannorum Ducum of William of Jumièges, Orderic Vitalis, and Robert of Torigni 1 (1992) S. XCVII f.; NASS, Reichschronik (wie Anm. 6) S. 213 Anm. 723.

35) Im folgenden nenne ich nur Ergänzungen oder Korrekturen zu der detaillierten Beschreibung von VAN HOUTS, Gesta 1982 (wie Anm. 6) S. 200 und DIES. (Hg.), Gesta 1992 (wie Anm. 34) S. XCVII. Hinter einem freien Blatt lese ich auf dem nicht foliierten fol. Ir A Patricio Zacheverele socio collegi Brasenesensis et artium ibidem bachalaureo anno a mundo redempto MDLV. Auf derselben Seite sind Federproben und Kritzeleien zu finden, darunter Hans WALther (Hg.), Proverbia sententiaeque latinitatis medii aevi. Lateinische Sprichwörter und Sentenzen des Mittelalters in alphabetischer Anordnung 4 (Carmina medii aevi posterioris latina 2, 4, 1966) Nr. 28289 (nur der erste Satz). Fol. Iv findet sich die Inhaltsangabe: *In isto libello continentur historia Romanorum et Francorum – Item de origine et gestis Francorum – Item historia Willelmi monachi Gemeticensis cenobii de gestis Normannorum*; darunter von anderer Hand, Formulierungen aus dem Text der Gesta Normannorum ducum (S. 6, 10 und 64) aufnehmend *Vallatus cuneis mi-*

Adam bis 1113 reichenden Annales Ottenburani³⁶. Er enthält des weiteren fol. 43r-69r den Liber historiae Francorum³⁷ sowie fol. 70r-117v die Gesta Normannorum ducum des Wilhelm von Jumièges in einer durch Zusätze gekennzeichneten Redaktion aus dem ersten Viertel des 12. Jahrhunderts³⁸. Fol. 42 und 69 folgt jeweils ein weder foliertes noch beschriebenes Blatt. Die Annales Ottenburani sind ein-

litum. Robustissimi milites. Infinitis militum copiis. / Reges, rebus bellicis strenui. Infinite pugnantium miriades. / De inimicis validissimos semper reportabant triumphos. / Admirandis proventibus orantissime semper triumphando hostes protrivisti; darunter von anderer Hand Iste liber constat. Auf fol. 1r steht über dem Textanfang der Annales Ottenburani: *Brevis recapitulatio chronicorum ordinis gentium ab Adam ad Henricum primum Anglorum regem;* darunter: *Francis Babington 1555.* Zu dessen Bücherbesitz vgl. auch James MCCONICA, The Collegiate University (The History of the University of Oxford 3, 1986) S. 468f. und 486. Am unteren Blattende von fol. 53r lese ich im Gegensatz zu E. van Houts nicht *Robertus Woedd me possidet*, sondern *Robertus Wood me possidet*. A. B. EMDEN, A biographical Register of the University of Oxford to A. D. 1500 3 (1959) S. 2081 verzeichnet einen Robert Wood, der 1482/83 in das Magdalen College aufgenommen wurde.

36) Die Annales Ottenburani enden fol. 42r, fol. 42v ist frei gelassen.

37) Liber Historiae Francorum, hg. v. Bruno KRUSCH (MGH SS rer. Merov. 2, 1888) S. 215-338. Krusch unterschied zwischen den Handschriftengruppen A (726/27 entstanden, ursprüngliche Version) und B (spätere Überarbeitung). Nach der Klassifikation von Krusch, der O₁ zwar kannte (wenngleich er den Codex, Georg WAITZ, Handschriften in Englischen Bibliotheken, NA 4 [1879] S. 323-393, hier S. 387 folgend, mit falscher Bibliothekszuordnung S. 224 als 'Oxford, Corpus Christi College 73' zitiert), für seine Edition aber nicht herangezogen hat, gehört O₁ zur Textklasse A. Nur am Rande sei angemerkt, daß Kruschs Zweitteilung durch den Fund einer noch aus dem 8. Jahrhundert stammenden Handschrift, die in c. 12 von Textklasse A zu B wechselt, in Frage gestellt wird. Vgl. Richard A. GERBERDING, Paris Bibliothèque Nationale Latin 7906: An Unnoticed Very Early Fragment of the „Liber Historiae Francorum“, Traditio 43 (1987) S. 381-386. Zu dem früher als Gesta regum Francorum bezeichneten Liber Historiae Francorum insgesamt vgl. DENIS., The Rise of the Carolingians and the Liber Historiae Francorum (Oxford Historical Monographs, 1987) sowie jüngst Hans Hubert ANTON, Troja-Herkunft, origo gentis und frühe Verfaßtheit der Franken in der gallisch-fränkischen Tradition des 5. bis 8. Jahrhunderts, MIÖG 108 (2000) S. 1-30, hier S. 2 f. und 24-30.

38) Autor und Entstehungsort von Redaktion B der Gesta Normannorum ducum (Sigle nach VAN HOUTS, Gesta 1982 [wie Anm. 6] S. 31-34) sind unbekannt. O₁ (= van Houts B₁) überliefert diese Textfassung unvollständig und ist nach Einschätzung von van Houts nicht die älteste der drei bekannten Handschriften. VAN HOUTS (Hg.), Gesta 1992 (wie Anm. 34) S. LXI-LXV, hier S. LXV; Gesta 2: Books V-VII, 1995, S. 184 mit Variante d. Siehe auch unten S. 89 mit Anm. 70.

spältig von mehreren Händen in 29 Zeilen pro Seite geschrieben³⁹. Die nicht geringe Zahl von Korrekturen zeugt von einer systematischen Durchsicht der Abschrift⁴⁰. Ihr Text beginnt mit einer ornamental verzierten Initiale und bietet auf fol. 2v, 10v und 31v jeweils eine schmucklose kleinere Initiale; ansonsten mangelt es fast gänzlich an einer optischen Strukturierung durch Absätze oder ähnliches. Jahresangaben (Inkarnationsjahre oder Jahre ab urbe condita) sind zwar bisweilen beigegeben, doch fehlt eine durchgehende Jahreszählung⁴¹. Fol. 1r – 28v Zeile 3 ist der ungedruckte Teil der Annales Ottenburani (von Adam bis zum Tod des byzantinischen Kaisers Leon III. [741]) enthalten, fol. 28v Zeile 3 – fol. 31r Zeile 3 entspricht im wesentlichen dem von Pertz ad a. 727 bis 919 edierten Text, allerdings unter Auslassung ganzer Jahresberichte (744-747, 755, 863, 890-892 und 908) wie auch einzelner Wörter oder Satzbestandteile innerhalb von Jahresabschnitten⁴². Daneben begegnen in diesem Teil Zusätze gegenüber der

39) Fol. 1r bietet nur 27 Zeilen. Von späteren Händen finden sich verschiedentlich (etwa fol. 22v ff.) Randstichworte bzw. kurze Wiederholungen aus dem Text.

40) Vgl. etwa fol. 41r, wo zwischen *expulerunt* in Zeile 18 und *Expeditio* in Zeile 21 ein in Resten noch als Dublette erkennbarer Text ausgeradiert wurde. In MGH SS 5 S. 7 Z. 15 ist diese Korrektur ebensowenig vermerkt wie die deutliche Mehrzahl der übrigen.

41) Darauf wies bereits PERTZ (Hg.), *Annales Ottenburani* (wie Anm. 1) S. 1 Z. 11 f. hin. Siehe auch oben Anm. 30.

42) Weil beide Handschriften einander stimmatisch nahe stehen, werden in den folgenden Anm. neben den Lesarten von O₁ auch diejenigen der Handschrift O₂ (siehe unten S. 83) berücksichtigt. O₁ und O₂ weisen im Vergleich zu dem von Pertz gedruckten Text Lücken auf. Im Jahresbericht zu 754 fehlen *filios* und *in*, ad a. 771 fehlt 2. *Non. Decembris*, ad a. 778 fehlen *fluvium* und *usque*, ad a. 794 fehlt *et*, ad a. 801 fehlt *Nomen elefanti Abulabaz*, ad a. 812 fehlt *Niciforus – anno*, ad a. 813 fehlt *monacho – est* und 5. *Kal. Februarii*, ad a. 825 fehlt *annorum*, ad a. 847 fehlt *cui*, ad a. 859 fehlt *faciunt* sowie ad a. 869 fehlt *est*. Gegenüber der MGH-Edition fehlt in O₁ ad a. 800 das zweite *Romanorum*, ad a. 816 *successit*, ad a. 880 *rex* sowie *obiit* und ad a. 907 endet der Satz (wohl durch Augensprung bedingt [vgl. den Editionstext ad a. 908] statt mit *iubente Ludowico rege* mit *ab Ungariis*). Gegenüber der MGH-Edition fehlt in O₂ ad a. 750 *falso*, ad a. 783 (wohl durch Augensprung bedingt) *Karolus – obiit*, ad a. 804 *in*, ad a. 813 *Haistolfus successit*, ad a. 814 (wohl durch Augensprung bedingt) *Karolus – cui*, ad a. 869 *rex* und ad a. 907 *comes*. Ungeachtet orthographischer Unterschiede und mehrerer Zusätze (zu ihnen siehe die folgende Anm.) finden sich in diesem Abschnitt von O₁ und O₂ nicht viele Textvarianten gegenüber A. Als beiden gemeinsam gegen A sind beispielhaft zu nennen: Gegenüber A ad a. 738 *Gotia* haben O₁ und O₂ *Negotia*, ad a. 767 *Kal.] Kal. Octobris*, ad a. 838 *Item] Iter* sowie ad a. 869 *Lotharius] Ludouanicus* bzw. *Ludouicus*, wobei Ludwig (scil. der Deutsche) faktisch richtig ist, ad a. 875 *obiit, cui*

MGH-Edition⁴³. Fol. 31r Zeile 4 – fol. 40r Zeile 29 folgt ein gekürzter Auszug aus der Chronik Sigeberts von Gembloux († 1112) für die Jah-

filius] obiit, filius Ludouici Pii, cui filius. Wiederum ungeachtet orthographischer Divergenzen beschränken sich die restlichen Varianten von O₁ und O₂ vom Berichtsjahr 727 bis 919 auf ein Minimum: z.B. bietet O₁ ad a. 773 *regis Italia* statt *regem Italiam*, ad a. 800 bietet O₂ *suo* statt *eius*.

43) Von A nicht gedeckt und von Pertz unberücksichtigt, durch Vergleich mit anderen Ableitungen der verlorenen Annales Hersfeldenses jedoch auf diese Vorlage zurückzuführen ist in O₁ fol. 29r Zeile 7 f. und in O₂ (siehe unten) fol. 64vb Zeile 4 f. der Satz *Saxones Christiani effecti sunt. Vgl. Annales Lamperti* (wie Anm. 19) ad. a. 776, S. 16; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) ad. a. 776, S. 37; Annales Weissenburgenses (wie Anm. 20) ad. a. 776, S. 17. Eine Nachrichtendublette enthält O₁, indem der Satz *Ludouicu[m] rex Ratzidum regem subegit* nicht nur an der gleichen Stelle wie in A (ad a. 864) steht, sondern auch zwischen dem, was A als Jahresberichte zu 858 und 859 bietet. Siehe ferner die Bemerkungen in der vorherigen Anm. zu den Jahresberichten 767 und 775 in O₁ und O₂. Alle übrigen Zusätze betreffen die Sukzession der Päpste. Da in O₁ und O₂ Jahreszahlen fehlen, wird die jeweilige Position des Einschubs in der MGH-Edition angegeben. Orthographische Abweichungen von O₂ gegenüber O₁ bleiben undokumentiert. Zwischen dem Jahresbericht ad. a. 842 und ad. a. 843 *Gregorius papa obiit*; zwischen dem Jahresbericht ad. a. 844 und ad. a. 847 *Sergius papa, successor Gregorii, obiit, huic Leo (O₁ irrig Ivo) successit*; zwischen dem Jahresbericht ad. a. 848 und ad. a. 855 *Leo papa obiit. Benedictus papa factus sedit annos II et menses VI*; zwischen dem Jahresbericht ad. a. 879 und ad. a. 880 *Johannes papa, successor Adriani, obiit*; zwischen dem Jahresbericht ad. a. 880 und ad. a. 886 *Adrianus, successor Johannis, obiit, cui successit Stephanus. Mortuo Stephano papa Marinus papa sedit annos IIII^r*; zwischen dem Jahresbericht ad. a. 888 und ad. a. 890 *Nicholaus papa obiit, cui Stephanus successit*; zwischen dem Jahresbericht ad. a. 896 und ad. a. 899 *Stephani pape successor, Adrianus, obiit, qui sedit menses IIII^r*; zwischen dem Jahresbericht ad. a. 899 und ad. a. 905 *Sergius papa, successor Adriani, obiit, cui Silvester successit (O₂ succedit), sedit annos V*; zwischen dem Jahresbericht ad. a. 915 und ad. a. 919 *Gregorius, successor Silvestri pape, obiit. Stephanus (O₁ Spl Stephanus, sofern es sich nicht um eine unkorrigiert gebliebene Verschreibung handelt, vielleicht aufzulösen mit Splendidissimus Stephanus) papa obiit, cui Paschalis (O₂ [wohl durch Augensprung bedingt] das faktisch abwegige Stephanus papa) successit.* Die Nennungen der Päpste ergeben folgende Liste: Gregor, Sergius, Leo, Benedikt, Hadrianus, Johannes, Hadrianus, Stephanus, Marinus, Nikolaus, Stephanus, Hadrianus, Sergius, Silvester, Gregor, Stephanus und Paschalis. Die Reihenfolge der Amtsinhaber ist durcheinander geraten, weil Nikolaus I. und Marinus I. falsch eingesortiert sind. Die Reihung müßte folgendermaßen lauten: Gregor IV. (827-844), Sergius II. (844-847), Leo IV. (847-855), Benedikt III. (855-858), Nikolaus I. (858-867), Hadrianus II. (867-872), Johannes VIII. (872-882), Marinus I. (882-884), Hadrianus III. (884-885), Stephan V. (885-891), Stephan VI. (896-897) (der ihm folgende Hadrianus muß auf einem Irrtum beruhen) und Sergius III. (904-911). Der Schluß der Liste bleibt rätselhaft, denn die vier letzten genannten Päpste können in dieser Abfolge nur mit Silvester II. (999-1003, wegen der mit fünf Jahren angegebenen Pontifi-

re 919 bis 1002⁴⁴. Fol. 40v Zeile 1 – fol. 42r Zeile 25 (der Rest der Seite ist frei gelassen) bietet den von Pertz ad a. 1004 bis 1113 edierten

katsdauer doch wohl eher als der Gegenpapst Silvester III. [1045-1046]), Gregor VI. (1045-1046), Stephan IX. (1057-1058) und Paschalis II. (1099-1118) identifiziert werden, wobei die Pontifikatsangaben in O₁ und O₂ dann irrig wären. Mit Paschalis II. käme man freilich in eine Zeit, welche dem Berichtsende der Annales Ottenburani (1111 bzw. 1113) nahe liegt. In diesem Kontext ist anzumerken, daß sich von den vier Stellen (nämlich ad a. 1004, 1015, 1038 und 1107), wo O₁ (fol. 40v, 40v, 40v und 42r) und O₂ (fol. 70va-70vb, 70vb, 70vb und 71va) im Berichtszeitraum von 1004 bis 1111 einen Textüberhang gegenüber A bieten, die Hälfte auf Papstnachfolgen bezieht. Vgl. Annales Ottenburani (wie Anm. 1) ad a. 1004, S. 5 Z. 18 f. und ad a. 1015, S. 5 Z. 28. Siehe auch unten S. 109 f.

44) Sigebert von Gembloux, Chronica, hg. von Ludwig Conrad BETHMANN, MGH SS 6 (1844) S. 300-374, hier S. 346 Z. 30 (*Johannes Ravennas episcopus ...*) – S. 354 Z. 19 (... *unguitur in regem*). Zu Sigebert und seiner Chronik vgl. Jutta KRIMM-BEUMANN, Sigebert von Gembloux, in: VL²⁸ (1992) Sp. 1214-1231, bes. Sp. 1224-1226. Im folgenden werden aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit wiederum auch die Lesarten der Handschrift O₂ (siehe unten S. 83) berücksichtigt. Aus Sigeberts Weltchronik sind in O₁ und O₂ folgende Jahresberichte komplett übernommen worden: 919, 920, 923-925 (ad a. 923 fehlt O₂ *Grecorum*; ad a. 925 fehlt O₁ das zweite *eorum*; ad a. 925 fehlt O₂ [wohl durch Augensprung] *moratur, ut octo et sibi et nono in agris laborarent nonus vero in urbe*), 927-929 (ad a. 927 fehlt O₂ [wohl durch Augensprung] *Lotharingis Henrico regi subesse, quidam*; ad a. 928 O₁ *Lotharingia* statt *in Lotharingia*; ad a. 929 fehlt in O₁ *Constantini*), 934, 937-938 (ad a. 937 wird der Satzanfang *Mons, ubi postea rex Henricus* wiederholt an Stelle von *Hominis cuiusdam sinistra*), 940-941 (ad a. 941 fehlt O₁ *et – expugnat* und *castrum*), 943-945 (ad a. 943 fehlt *Udo*; ad a. 945 fehlt *post*), 947, 949-953, 955, 957, 963, 965, 968-969 (ad a. 969 fehlt *dentibus* und O₁ fehlt auch *ita*), 971-972, 978-979, 982-983 (ad a. 983 fehlt *sibi* und O₁ fehlt auch *natando*), 985-986, 990-992 (ad a. 992 fehlt in O₁ *ab R. Gerbertus*, O₂ hat *ad R. Gerbertus*), 996, 999 und 1000 (O₁ fehlt das zweite *cum*). Unvollständig rezipiert sind dagegen Sigeberts Berichte zu den Jahren 922, 926, 931-932, 936, 939, 942-943, 946, 948, 954, 958-961, 964, 966-967, 973-977 (ad a. 977 fehlt O₂ gegenüber O₁ *postea – Karoli*), 980, 981, 984, 987-989, 993 (Wiederholung des letzten Satzes in O₁), 1001 und 1002 (wobei O₂ mehr Text aus Sigebert bietet als O₁). Die restlichen Jahresberichte dieses Zeitraums in Sigeberts Werk (921, 930, 933, 935, 956, 962, 970, 994, 995, 997 und 998) sind übergangen. Zwar sind auch in diesem Abschnitt von O₁ und O₂ den Jahresberichten keine Jahreszahlen vorangestellt, doch wurden aus der Chronik für deren Einträge ad a. 920 sowie 922-929 die Zahlenreihen übernommen, welche bei Sigebert die Regierungsjahre der Könige der verschiedenen Reiche angeben. Ungeachtet des Alters der Sigebert-Handschriften kommen als Vorlage von O₁ und O₂ auf Grund der Varianten folgende Codices (nach Bethmann, S. 284-297) nicht in Betracht: A, B₄, C₁, C₂^{*}, C₃, C₄^{*}, D und F₃. Für die in der vorigen Anm. aufgeführten Zusätze über die Reihenfolge und Amtsdauer der Päpste kann Sigeberts Chronik nicht ausschließliche Quelle gewesen sein. Bei Sigebert fehlt z.B. für Benedikt III. eine exakte Angabe über die Pontifikatsdauer.

Text. Für die annalistisch strukturierte Darstellung der Annales Ottenburani ab 727 in O₁ bleibt als Befund festzuhalten, daß der Text mitnichten dem entspricht, was die Pertzsche Ausgabe suggeriert⁴⁵. Über den Textumfang des Überlieferungsträgers A hinaus finden sich in O₁ im ungedruckten Abschnitt fünf Einschübe, auf deren Inhalt noch näher einzugehen ist⁴⁶. Vier von ihnen stellen Exzerpte aus der Historia Langobardorum des Paulus Diaconus dar, während der letzte eine Herrschergenealogie von Chlodwig bis zu Ludwig dem Jüngeren († 882) ist.

O₂ Oxford, Bodleian Library, Rawlinson G. 62, aus dem ausgehenden 12. Jahrhundert⁴⁷. Der Codex gelangte vermutlich an der Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert oder zu Beginn des 13. Jahrhunderts als Schenkung des Londoner Archidiakons Petrus de Waltham in das Kloster Holy Cross zu Waltham (Essex) und mit der Büchersammlung von R. Rawlinson (1690–1755) schließlich in die Bodleian Library⁴⁸.

45) Siehe dazu unten S. 91. Ungerechtfertigt ist insofern die in Unkenntnis der Überlieferungszeugen getroffene Feststellung von SCHMALE, Annalen von Corvey (wie Anm. 2) S. 14: „Die Annales Ottenburani ... sind in zwei Handschriften überliefert. Sie unterscheiden sich nur sehr geringfügig untereinander und nicht über das normale Maß bei Überlieferungen eines selben Werks hinausgehend.“

46) Siehe unten S. 88, 105, 107 und den Anhang II, S. 118f.

47) Vgl. Falconer MADAN, A Summary Catalogue of Western Manuscripts in the Bodleian Library at Oxford 3: Nos. 8717–16669 (1895) S. 355f.; Otto PÄCHT / J. J. G. ALEXANDER, Illuminated manuscripts in the Bodleian Library Oxford 3: British, Irish, and Icelandic Schools (1973) S. 31 (Nr. 307); R. H. RODGERS, An Introduction to Palladius (University of London, Institute of Classical Studies, Bulletin Supplement 35, 1975) S. 167; und die ausführliche Beschreibung von VAN HOUTS, Gesta 1982 (wie Anm. 6) S. 202–204 (mit der Sigle B₃), hier S. 32 und 203 erstmals als Überlieferungsträger auch für die Annales Ottenburani identifiziert. Einen Erkenntnisrückschritt stellt demgegenüber die undifferenzierte Inhaltsangabe „World Chronicle“ dar, welche DIES. (Hg.), Gesta 1992 (wie Anm. 34) S. XCVIII f. bietet. Ohne Kenntnis der beiden Beiträge von van Houts und folglich mit veralteten Angaben über fol. 52ra – 73rb und den ersten nachweisbaren Besitzer zuletzt Lucio TONEATTO, Codices artis mensoriae. I manoscritti degli antichi opuscoli latini d'agrimensura (V-XIX sec.) 3: Tradizione indiretta (Testi, Studi, Strumenti 5, 1995) S. 1178–1180, ein nachträglicher Hinweis auf die Edition von van Houts von 1992 findet sich in den Addenda bibliographica, S. 1391.

48) Zu dem als Londoner Archidiakon zwischen 1192 und 1194/95 belegten Petrus de Waltham vgl. John LE NEVE, Fasti Ecclesiae Anglicanae 1066–1300 I/1: St. Paul's, London, compiled by Diana E. GREENWAY (1968) S. 9f. und 47f. Auf Petrus von Waltham als Vorbesitzer der Handschrift wiesen hin N. R. KER (Hg.), Medieval Libraries of Great Britain. A List of surviving Books, Supplement to the

Die 86 Blatt starke, durchgehend folierte Sammelhandschrift ist zweispaltig in 36 bis 43 Zeilen von mehreren Händen geschrieben und vereint folgende Texte⁴⁹:

1.) fol. 2ra-42rb Palladius, Opus agriculturae (Überschrift *Palladii Rutili Emiliani illustris opus agriculturae incipit*, Incipit *Pars est prudenterie prima*, Explicit *Palladii Rutili Tauri⁵⁰ Emiliani viri illustris opus agriculturae explicit*)⁵¹.

2.) fol. 42rb-50ra⁵² (der Rest der Seite ist frei gelassen) der spätantike Architekturtraktat des M. Cetius Faventinus, Artis architectoni-

second Edition, ed. by Andrew G. WATSON (Royal Historical Society Guides and Handbooks 15, 1987) S. 111 und VAN HOUTS (Hg.), Gesta 1992 (wie Anm. 34) S. XCIVIII. Daß sich die Provenienzangabe fol. 1v (*Hunc librum dedit nobis Petrus Londonie archidiaconus, cuius anima requiescat in pace, amen*) auf Petrus von Waltham bezieht, belegt auch ein als Appendix von Joseph GILDEA (Hg.), Peter of Waltham. Archdeacon of London (c. 1190-1196). *Remediarium Conversorum. A Synthesis in Latin of Moralia in Job by Gregory the Great* (1984) S. 490-492 abgedruckter Text. Unter der Überschrift *De Petro Londonie quondam archidiacono, qui per intemeratam virginem in visu corripitur et in meliore vitam mutatur* wird erstens die Herkunft des Petrus aus Waltham berichtet (S. 490) sowie zweitens, daß er seinen Bücherschatz den dortigen *canonicis regularibus* vermachte habe (S. 491). In der modernen englischen Übersetzung von Petrus' Zusammenfassung der Moralia in Iob finden sich zur Biographie des Verfassers keine weiteren Hinweise. Joseph GILDEA (Hg.), Source Book of Self-Discipline. A Synthesis of *Moralia in Job* by Gregory the Graet. A Translation of Peter of Waltham's *Remediarium Conversorum* (American University Studies VII, 117, 1991).

49) Zur Handschrift insgesamt und zur Unterscheidung der Hände vgl. VAN HOUTS, Gesta 1982 (wie Anm. 6) S. 202. Im Unterschied zu ihr halte ich den Text der Annales Ottonburani für nicht von einer, sondern von zwei Händen geschrieben. Die erste Hand findet sich fol. 52r – 68v und 69v – 71v, eine andere schrieb fol. 69r (man beachte etwa das runde Schluß-s und vergleiche die charakteristischen Buchstaben a und g mit denjenigen von der ersten Hand). Fol. 1v steht die Inhaltsangabe *In hoc volumine sunt hui libri: Palladius de agricultura. Libellus de architectura. Cronica, quae breviter multa enarrant. Disputatio Atanasi episcopi contra Arrianum, Sabellium et Fotinum hereticos.* Die fol. 50v, 51r und 51v sind frei gelassen. Auf dem ansonsten unbeschriebenen fol. 1r steht von späterer Hand *Liber ecclesie sancte crucis de Waltham, quem qui a dicta ecclesia alienaverit anathema sit.*

50) Davor subpungiert *viri*.

51) Robert H. RODGERS (Hg.), *Palladii Rutilii Tauri Aemiliani viri inlustris opus agriculturae de veterinaria medicina de institutione* (Bibliotheca Teubneriana, 1975). Die Handschrift O₂ blieb für die Edition unberücksichtigt, vgl. jedoch DENIS, Introduction (wie Anm. 47) S. 167.

52) MADAN, Catalogue (wie Anm. 47) S. 356 folgend gibt VAN HOUTS, Gesta 1982 (wie Anm. 6) S. 203 und DIES. (Hg.), Gesta 1992 (wie Anm. 34) S. XCIX irrig an, der Architekturtraktat des Faventinus reiche bis fol. 50r. Daß es sich bei dem Text um eine interpolierte Version handelt, ist beiden entgangen. Die vier

cae privatis usibus adbreviatus liber (eine Epitome von Vitruvs *De architectura*) in einer durch Auslassungen, interpolierte Passagen und Anhänge charakterisierten Fassung in folgender Zusammensetzung⁵³:

2a.) fol. 42rb-48rb M. Cetius Faventinus, Artis architectonicae privatis usibus adbreviatus liber (ohne Titel oder Nennung des Autors) in folgender Reihenfolge, wobei die einzelnen Kapitel durch Initialen gekennzeichnet und teilweise durch freie Zeilen abgegrenzt sind: fol. 42rb-43vb Faventinus, c. I-VII (Incipit *Multa oratione de artis architectorię peritia*)⁵⁴, fol. 44ra-44va Interpolation 1 'De fistulis organicis'

oben unter Nr. 2a genannten Interpolationen sowie die oben unter Nummer 2b-g genannten Texte blieben von Madan und von van Houts unerkannt.

53) Vgl. die Editionen der nicht interpolierten Textfassung: Fridericus KROHN, Vitruvii de architectura libri decem (Bibliotheca Teubneriana, 1912) S. 262-283; Hugh PLOMMER, Vitruvius and later Roman building manuals (Cambridge Classical Studies, 1973) S. 39-85. Eine vollständige Edition der interpolierten Textfassung fehlt ebenso wie eine alle bekannten Handschriften berücksichtigende Untersuchung. Die vier oben unter Nr. 2a genannten Interpolationen sowie die beiden Stücke *De spera vel hemisperio* und *De maliis diversis* (= oben Nr. 2b und 2c) sind als Fußnoten abgedruckt worden von Ioannes POLENI, Exercitationes Vitruvianae (Padua 1739) S. 187-215. Soweit die gedruckten Handschriftenbeschreibungen dies erkennen lassen, ist O₂ der einzige Repräsentant der Annales Ottenburani unter den dreizehn Textzeugen (einschließlich derjenigen mit Fragmenten) des interpolierten Faventinus. Vgl. zum Werk und seiner Überlieferung in beiden Versionen zusammenfassend K. W. GRANSDEN, The interpolated text of the Vitruvian Epitome, Journal of the Warburg and Courtauld Institutes 20 (1957) S. 370-372; L. D. REYNOLDS, Texts and Transmission. A Survey of the Latin Classics (1986) S. 444 f.; TONEATTO, Codices (wie Anm. 47) 1: Tradizione diretta. Il Medioevo (1994) S. 45-47; DERS., Codices 3 (wie Anm. 47) bes. S. 1161-1190, 1207 f., 1217 f. und 1242 f.; DERS., Modi della tradizione medievale dei gromatici latini. Rielaborazioni e selezioni di testi (secc. VIII² – XIV¹), in: Les littératures techniques dans l'antiquité romaine. Statut, public et destination, tradition. Sept exposés suivis de discussions par Pierre GROS u.a., Introduction de Claude NICOLET (Entretiens sur l'antiquité classique 42, 1996) S. 199-237, bes. S. 201 f., 204 f. und 206; in bezug auf die Überlieferung unvollständig Stefan SCHULER, Vitruv im Mittelalter. Die Rezeption von „De architectura“ von der Antike bis in die frühe Neuzeit (Pictura et Poesis 12, 1999) bes. S. 24-35, 135 f., 138, 141 und 159-161. Zuletzt Jesús LUQUE MORENO, L'orgue dans Avranches 235 et la tradition musicologique antique et médiévale, in: Science antique, Science médiévale (Autour d'Avranches 235). Actes du Colloque International (Mont-Saint-Michel, 4-7 septembre 1998), hg. von Louis CALLEBAT / Olivier DESBORDES (2000) S. 121-143; Enrique MONTERO CARTELLE, Le psilotrum ad ... pilos qui displicant extirpandos et la recension interpolée de Cetius Faventinus, in: ibid. S. 145-162.

54) Lynn THORNDIKE / Pearl KIBRE (Hgg.), A Catalogue of Incipits of Mediæval Scientific Writings in Latin (The Mediaeval Academy of America. Publication 29, 1963) Sp. 885 (Nr. 5).

(in drei Kapiteln und ohne diesen Titel) (Incipit *Post fistulas tuborum fusiles, Explicit sono per fistulas refundat*), fol. 44va-47ra Faventinus, c. VIII-XXVI (Incipit *His predictis redeamus ad ordinem harenę*), fol. 47ra-47vb Interpolation 2 'De generibus colorum' (in zwei Kapiteln und ohne diesen Titel) (Incipit *Colores alii sunt albi, alii nigri, Explicit insciunt indici colorem*)⁵⁵, fol. 47vb Interpolation 3 'De croco hispanico' (ohne diesen Titel) (Incipit *Crocus quoque hyspanicus, Explicit a stagno accipit fulgorem*), fol. 47vb Interpolation 4 'Quomodo scribatur de auro vel cupro' (ohne diesen Titel) (Incipit *Aurum vel cuprum, Explicit accipient et colorem*), fol. 47vb-48rb Faventinus, c. XXVIII-XXIX (Explicit *pr̄stanti sapienti memorandas reliquimus*).

2b.) fol. 48rb-48vb Gerbert von Aurillac, De sphæra (ohne diesen Titel oder Nennung eines Autors) (Incipit *Spera ad celestes, Explicit fistulas intuenti occurrit*)⁵⁶.

2c.) fol. 48vb-49ra 'De maltis diversis' (ohne diesen Titel) (Incipit *Compositio maltharum, id est solidamentorum ad solidandas quaslibet res, Explicit et pix liquida et subigitur et calidum inducitur*).

2d.) fol. 49rb 'De mensuris arborum vel turrium' (ohne diesen Titel) (Incipit *Arborem sive turrim, Explicit et parum plus*).

2e.) fol. 49rb-49va 'De probatione auri et argenti' (ohne diesen Titel) (Incipit *Omne aurum purum, Explicit fronte prefixum est*)⁵⁷.

2f.) fol. 49va Gerbert von Aurillac, Regulae de numerorum abaci rationibus (ohne diesen Titel oder Nennung eines Autors) (Incipit *Si*

55) THORNDIKE/KIBRE (Hgg.), Catalogue (wie Anm. 54) Sp. 235 (Nr. 9). Vgl. zu diesem Stück zuletzt Christel MEIER-STaubach, La matérialité et l'immatérialité des couleurs. A propos du traité *De coloribus* d'Avranches 235, in: Science (wie Anm. 53) S. 451-469 (mit nur unvollständiger Kenntnis der Überlieferung).

56) THORNDIKE/KIBRE (Hgg.), Catalogue (wie Anm. 54) Sp. 1522 (Nr. 10). In Unkenntnis von O₂ und der restlichen Textzeugen mit interpoliertem Faventinus kritisch ediert als Gerberts Werk von Nicolaus BUBNOV (Hg.), Gerberti postea Silvestri II papae opera mathematica (972-1003) (1899) S. 25-28 (nachgedruckt mit aktualisiertem Kommentar von A. Ph. SEGONDS [Hg.], Lettres scientifiques à Constantin de Micy et à Adelbod [sic!] de Liège, in: Gerbert d'Aurillac, Correspondance 2: Lettres 130 à 220, hg. von Pierre RICHÉ / Jean-Pierre CALLU [Les classiques de l'histoire de France au Moyen Age 36, 1993] S. 662-708, hier S. 680-687). O₂ fehlt der Einschub *mi frater, de qua quaeris* im ersten Satz.

57) THORNDIKE/KIBRE (Hgg.), Catalogue (wie Anm. 54) Sp. 981 (Nr. 6). Vgl. mit weiteren Hinweisen (auch auf Editionen), jedoch auf beschränkter Literatur- und Handschriftenbasis Dimitris K. RAIOS, Autour de la paraphrase du *Carmen de ponderibus et mensuris*, in: Science (wie Anm. 53) S. 297-318, hier S. 307-309.

*multiplicaveris singularem numerum, Explicit et omni articulo centum millia)*⁵⁸.

2g.) fol. 49va-50ra 'De medicina valde utilis scientia' (ohne diesen Titel) (Incipit *Pro psiletrum [scil. psilotrum] ad noxios, Explicit curant accipere potionem* [der Rest der Seite ist frei gelassen])⁵⁹.

3.) fol. 52ra-71vb Annales Ottenburani (Überschrift *Cronica ab origine mundi, Incipit Adam anno C, Explicit comes occisus est*).

4.) fol. 71vb-73rb Wilhelm von Jumièges, Gesta Normannorum du-
cum (Incipit *Pio victorioso atque orthodoxo, Explicit abhinc denique Se- quane sulcantes alveum Rotomagum*)⁶⁰.

5.) fol. 73va-86va Vigilius von Thapsus, Contra Arianos dialogus
(Überschrift *Incipit prologus sancti Athanasii Alexandrini episcopi con- tra Arrium, Sabellium et Fotinum hereticos in presentia Probi iudicis apud Laodiciam, Incipit Cum in manus strenui, Explicit apud summum iudicem consequantur. Explicit*)⁶¹.

58) THORNDIKE/KIBRE (Hgg.), Catalogue (wie Anm. 54) Sp. 1454 (Nr. 12). In Unkenntnis der Faventius-Handschriften ediert von BUBNOV (Hg.), Opera (wie Anm. 56) S. 6-22, hier S. 9 Z. 3 – S. 10 Z. 11 (Textus Gerberti genuinus) (nachgedruckt mit aktualisiertem Kommentar von A. Ph. SEGONDS [Hg.], Lettres [wie Anm. 56] S. 666/668). Gerberts Schrift aus seiner Zeit als Domscholaster in Reims (972-982) umfaßt zwei Teile, nämlich die *Regulae multiplicationis* und die *Regulae divisionis*. Neben Gerberts Fassung existiert eine interpolierte Version. Die zur ursprünglichen Textklasse zählende Handschrift O₂ bietet (nicht ohne Fehler bei den Zahlenangaben) die Abschnitte 1-9 der *Regulae multiplicationis* in einem Wortlaut, welcher der Überlieferung in der von Bubnov A₂b genannten Gruppe am nächsten steht. Zu letzterer vgl. ibid. S. 4 und 9 mit Variante e und f.

59) THORNDIKE/KIBRE (Hgg.), Catalogue (wie Anm. 54) Sp. 183 (Nr. 2: *Cal- cem artefactam in pulvere*). Unter Berücksichtigung von O₂ kritisch ediert von MONTERO CARTELLE, psilotrum (wie Anm. 53) S. 152-154.

60) VAN HOUTS (Hg.), Gesta 1992 (wie Anm. 34) S. 4/6 und 10/14-20 (Wid-
mungsbrief und l. I, c. 1-6). Zur Textklassifikation siehe unten S. 89 mit Anm. 70.

61) Die Schrift ist in zwei Fassungen überliefert: Als echtes Werk des Bischofs von Thapsus († nach 484) anerkannt ist die aus drei Büchern bestehende Langfassung mit dem Titel *Contra Arianos, Sabellianos et Photinianos dialogus*. MIGNE PL 62 (1863) Sp. 179-238. Vgl. Hermann Josef FREDE, Kirchenschriftsteller. Ver-
zeichnis und Sigel (Vetus latina 1/1, '1995) S. 790. Zu Unrecht dem Vigilius zuge-
schrieben ist hingegen ein Auszug aus der Langfassung in nur zwei Büchern *Con- tra Arianos dialogus*. MIGNE PL 62 (1863) Sp. 155-180. Vgl. Manlio SIMONETTI,
Letteratura antimonofoisita d'Occidente, Augustinianum 18 (1978) S. 487-532, hier
S. 505-522 zu Vigilius sowie seinem vor Probus als Schiedsrichter geführten Streit-
gespräch zwischen Athanasius von Alexandria und Arius. Die Handschrift O₂
überliefert nicht die Langfassung, wie VAN HOUTS, Gesta 1982 (wie Anm. 6)
S. 203 behauptet, sondern eine beide Fassungen (nicht ohne Kürzungen und Um-

Sieht man von vereinzelten Spatien auf der Zeile (z.B. fol. 58r ff.) und zwei Absätzen (fol. 52va und 56ra) ab, so ist der Text der Annales Ottenburani in O₂ fortlaufend geschrieben⁶². Das Bemühen, ihn systematisch durch Randstichworte zu erschließen, erlahmte bereits nach einer Seite, obwohl sich Marginalien sporadisch auch nach fol. 52r noch finden⁶³. Die geringe Zahl von Korrekturen im Verbund mit vielen durch Augensprung verursachten Auslassungen legt nahe, daß ein nochmaliger Vergleich mit der Vorlage unterblieben ist oder bereits die Vorlage defekt war. Ebenso wie in O₁ fehlt den Annales Ottenburani in O₂ eine Jahreszählung, ihr Bericht führt auch hier bis in das Jahr 1113, und nahezu identisch mit O₁ (und somit von der Monumenta-Edition abweichend) ist auch die Textrezzension von O₂: Der ungedruckte Teil des Werkes bis zum Tode Leons III. († 741), fol. 52ra – 64rb Zeile 35, weist dieselben fünf Einschübe wie O₁ auf⁶⁴; fol. 64rb Zeile 35 – fol. 65va Zeile 25 sind die Jahresberichte von 727 bis 919 enthalten (im Unterschied zur MGH-Ausgabe einerseits unter Wegfall der Berichtsjahre 744-747, 755, 858, 863-864 und 890-892 sowie einzelner Wörter bzw. Phrasen⁶⁵, andererseits mit Zusätzen⁶⁶); auf fol. 65va Zeile 25 – fol. 70va Zeile 35 stehen Auszüge aus Sigeberts Chronik ad a. 919 bis 1002⁶⁷; es folgt der von Pertz als Annales Ottenburani ad a. 1004 bis 1113 edierte Text auf fol. 70va Zeile 35 – fol. 71vb Zeile 3.

stellungen) benutzende Textversion, worauf TONEATTO, Codices 3 (wie Anm. 47) S. 1179 aufmerksam machte. Eine Deutung dieses Textbefundes kann nicht Gegenstand der vorliegenden Studie sein.

62) Auf fol. 52ra, 52va und 56ra finden sich größere Initialen. Häufig begegnen über den linken Zeilenrand herausgerückte Anfangsbuchstaben in derselben Größe wie der Blocksatz.

63) So etwa fol. 56v und 57r. Fol. 52r steht z.B. am äußeren Rand untereinander *Orpheus, Hercules, Troia capitur, Samson, Saul primus rex Israel* und *David regnavit*.

64) Siehe oben S. 83 und unten S. 105 und 107.

65) Siehe die oben in Anm. 42 aufgelisteten Varianten.

66) Siehe oben Anm. 43.

67) Siehe die Aufstellung oben Anm. 44.

2.2. Auswertung

Auch ohne den ungedruckten Teil der Quelle in die Analyse einzubeziehen, lässt sich über das Verhältnis der drei mittelalterlichen Textzeugen zueinander feststellen, daß wechselndes Plus – ganz abgesehen vom paläographischen Befund – eindeutig gegen eine direkte Abhängigkeit voneinander spricht⁶⁸. Aus demselben Grund kann keiner der drei Codices das Autograph der Annales Ottenburani repräsentieren. Die beiden Oxford-Abschriften verbindet u.a. das Fehlen einer durchgehenden Jahreszählung sowie die Substitution einzelner, mit Sicherheit ursprünglicher Jahresberichte durch Übernahmen aus Sigeberts Chronik⁶⁹, wodurch ihr sekundärer Charakter offenkundig wird. Zwar schließt jeweiliges Sondergut eine gegenseitige Abhängigkeit von O₁ und O₂ aus, doch dürften beide Textzeugen wegen ihrer auffälligen Ähnlichkeiten auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen (ob direkt oder indirekt, kann nicht entschieden werden). Gleches dürfte auch auf die in beiden Handschriften enthaltenen Gesta Normannorum ducum des Wilhelm von Jumièges zutreffen. Dieser Analogieschluß ist deshalb von Bedeutung, weil sich das Gesta-Fragment in O₂ wegen seiner Kürze für eine stimmatische Einordnung durch direkten Textvergleich als ungeeignet erwies⁷⁰. Auf Grund der engli-

68) Als signifikant seien nochmals genannt: A fehlt gegenüber O₁ und O₂ der Satz aus den verlorenen Hersfelder Annalen ad a. 776. Hingegen fehlen O₁ und O₂ die in A bewahrten, weitgehend aus den Hersfelder Annalen stammenden Jahresberichte zu 744-747, 755, 863, 890-892 und 927-1002 sowie eine durchgehende Jahreszählung. Aus den verlorenen Hersfelder Annalen fehlt O₁ gegenüber A und O₂ der Jahresbericht zu 908; O₂ fehlt gegenüber A und O₁ die Jahresberichte zu 858 und 864.

69) Durch Sigeberts Weltchronik nicht gedeckt ist hingegen der Nachrichtenüberhang von O₁ und O₂ gegenüber A im Berichtszeitraum nach 1002. Es handelt sich um folgende Einträge: Annales Ottenburani (wie Anm. 1) ad a. 1004, S. 5 Z. 18 f. (Codex 2 = O₁): *Silvester papa obiit. Benedictus successit, qui sedet annis 10*, ad a. 1005, S. 5 Z. 28: *Nicholaus papa efficitur*, ad a. 1038: *Godehardus Hildinesheimensis episcopus migravit ad Christum* und ad a. 1107, S. 9 Z. 9: *Burgardus Basiliensis episopus obiit* neben dem Schluß zu den Jahren 1112 und 1113. Siehe dazu unten. Zum schmalen Echo auf den Tod Bischof Burchards von Basel in historiographischen Quellen vgl. Gerold MEYER VON KNONAU, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V. 6: 1106 bis 1116 (1907) S. 41 mit Anm. 18.

70) Zwar hat sich die Hoffnung auf eine nähere Präzisierung der Verwandtschaft beider Gesta-Überlieferungen durch eine Untersuchung der Annalen-Abschriften in beiden Handschriften nicht erfüllt, doch begründet das jetzt vorgelegte Ergeb-

schen Provenienz von O₁ und O₂ steht fest, daß vor der Mitte des 12. Jahrhunderts eine Kopie der Annalen, welche die Sigebert-Einschübe möglicherweise bereits aufwies⁷¹, auf die Insel kam⁷². Daß die in A fehlenden Berichtsjahre 1112 und 1113 zur ursprünglichen Fassung gehört haben⁷³, legen inhaltliche wie sprachliche Parallelen in zwei Ableitungen der verlorenen Paderborner Annalen nahe⁷⁴. Der Befund

nis die von VAN HOUTS, Gesta 1982 (wie Anm. 6) S. 31-33 und 62 vorgenommene Einstufung des Gesta-Fragments in O₂ (= B₃ bei van Houts) als Vertreter der von ihr B genannten Handschriftengruppe. Bei dieser Klassifikation stützte sie sich, ohne das annalistische Werk eingehender untersucht zu haben, auf die Tatsache, daß O₂ ebenso wie O₁ (= van Houts B₁) den Gesta-Text mit diesem zusammen überliefert. Siehe auch oben Anm. 38 und 60.

71) Daß im 12. Jh. Sigeberts Weltchronik auch in England verfügbar war, belegt eine Abschrift aus der Christ Church zu Canterbury, heute Cambridge, Library of Corpus Christi College, 51 (= C₁ bei BETHMANN [Hg.], Sigebert [wie Anm. 44], S. 290 f.). Vgl. Montague Rhodes JAMES, A Descriptive Catalogue of the Manuscripts in the Library of Corpus Christi College, Cambridge 1: Nos. 1-250 (1912) S. 103-105.

72) Vgl. zu dieser Frage VAN HOUTS, Gesta 1982 (wie Anm. 6) S. 33.

73) Annales Ottenburani (wie Anm. 1) ad a. 1112, S. 9 Z. 24-26 *Domnus Adelbertus Mogontie episcopus, summus et famosissimus cancellarius, ab imperatore captus est* und ad a. 1113, S. 9 Z. 27f. *Sigefridus palatinus comes occisius est*. Adalbert I. von Mainz erscheint vor seiner Einkerkerung auf Befehl Kaiser Heinrichs V. letztmals urkundlich als Kanzler am 16. Oktober 1112. Vgl. Friedrich HAUSMANN, Reichskanzlei und Hofkapelle unter Heinrich V. und Konrad III. (Schriften der MGH 14, 1956) S. 27; zu Adalberts Tätigkeit als Kanzler vgl. zuletzt Matthias THIEL, Ein Autograph Adalberts, des Kanzlers Heinrichs V., in: Auxilia historica. Festschrift für Peter Acht zum neunzigsten Geburtstag, hg. v. Walter KOCH / Alois SCHMID / Wilhelm VOLKERT (2001) S. 437-442. Zur Person Adalberts vgl. mit weiteren Hinweisen Ludwig VONES, Der gescheiterte Königsmacher. Erzbischof Adalbert I. von Mainz und die Wahl von 1125, HJb 115 (1995), S. 85-124. Zur Bemerkung über Adalbert in den Annales Ottenburani vgl. auch MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6 (wie Anm. 69) S. 264 mit Anm. 83, und siehe oben Anm. 10. Pfalzgraf Siegfried starb am 9. März 1113. Vgl. MEYER VON KNONAU, S. 272 mit Anm. 5.

74) Annales Hildesheimenses (wie Anm. 16) ad a. 1112, S. 62 *Adelbertus Mogontiensis electus regiae custodiae mancipatur* und ad a. 1113, S. 63 *Sifridus palatinus comes occiditur* sowie Chronica regia Coloniensis, hg. v. Georg WAITZ (MGH SS rer. Germ. [18], 1880) ad a. 1112, S. 52 (Rec. I, Cod. A) *Adelbertus, dudum Mogontinus constitutus episcopus, regiae custodiae mancipatur* und ad a. 1113, S. 53 *Sifridus palatinus comes occiditur* (Rec. I, Cod. A). Vgl. SCHMALE, Annalen von Corvey (wie Anm. 2) ad a. 1112 und 1113, S. 47; DERS., „Paderborner“ Annalen (wie Anm. 2) S. 513-515 und bereits SCHEFFER-BOICHLER, Annales Patherbrunnenses (wie Anm. 2) ad a. 1112, S. 126 und ad a. 1113, S. 127. Abwegig ist die Annahme einer Hinzufügung dieser Schlussnachrichten in der gemeinsamen Vorlage von O₁ und O₂ erst in England, weil inhaltlich jeder Bezug zu England fehlt.

deutet auf das Vorhandensein dieser Nachrichten bereits in der gemeinsamen Vorlage der Paderborner wie der Ottobeurener Annalen, d.h. in den Hasunger Annalen⁷⁵.

Mit Blick auf die Monumenta-Ausgabe der Annales Ottenburani ist kritisch anzumerken, daß sich der im wesentlichen verlässliche Editionstext ad a. 727 bis 1002 allein aus der offenbar sorgfältigen Abschrift von Pez (M = Codex 1 bei Pertz) speist⁷⁶, was Pertz weder in seiner Vorbemerkung noch im Kommentar begründet. Auch ist von Sigebert-Exzerten hier nicht die Rede, obwohl Pertz selbst 1839 O₁ als Handschrift mit Auszügen aus Sigeberts Chronik notiert hatte, allerdings noch ohne das rahmende Annalenwerk näher zu beschreiben⁷⁷. Möglicherweise hatte er bei seinem Oxford-Aufenthalt vom 17. bis 25. August 1827 nur eine Teilausschrift von O₁ angefertigt⁷⁸. Zumindest drängt sich diese Annahme auf, wenn man angesichts der voneinander abweichenden Redaktionen der Annales Ottenburani in M und O₁, die Pertz beim Kollationieren hätten auffallen müssen, nach Erklärungen für den Beginn des Paralleldrucks beider Handschriften im fünften Scriptoresband erst mit dem Jahresbericht ad a. 1004 sucht. Daß der Editionstext überhaupt erst mit 727 einsetzt, lag offenbar nicht am vorausgegangenen Inhalt der Quelle, den man wegen seines Mangels an Selbständigkeit hätte für entbehrlich halten können, sondern ausschließlich am begrenzten Textausschnitt der aus Melk erbetenen Kopie, die nicht weiter als bis in das Berichtsjahr 727 zurückreichte. Dieser Hintergrund erklärt auch, warum Pertz den weitaus umfangreicheren Anfangsteil des Werkes mit keinem Wort erwähnte.

75) So auch ohne Einelnachweise NASS, Reichschronik (wie Anm. 6) S. 213.

76) Verglichen mit ihrer Urvorlage A ist die MGH-Ausgabe zuverlässig. Ob die folgenden Fehler/Auslassungen Pez oder Pertz anzulasten sind, müßte anhand der Pez-Abschrift geklärt werden. Annales Ottenburani (wie Anm. 1) ad a. 797, S. 2 Z. 53 *Adrianus] Sanctus Adrianus* und ad a. 859, S. 3 Z. 43 *Lotharius] Lotharius Lotharii*. Im Druck ausgefallen ist der Jahresbericht zu 954, den nur A, fol. 27r, überliefert *Fridericus archiepiscopus obiit. Willibulus successit.* Offenkundige Druckfehler, z.B. durch u-n-Vertauschung ad a. 968, S. 4 Z. 44 und ad a. 1077, S. 7 Z. 28, möchte ich eher der Setzerei anlasten.

77) Vgl. PERTZ, Archiv 7 (1839) S. 536.

78) Vgl. die Bemerkungen von PERTZ, MGH SS 5 S. 1 über Codex 2 (= O₁) und DERS., Archiv 7 (1839) S. 17 f.

3. Anlage und Quellen

Die Annales Ottenburani sind ihrer Anlage nach eine Weltchronik, welche den Zeitraum von Adam bis zum Jahr 1113 umfaßt und die Darstellung ab dem Berichtsjahr 727 annalistisch gliedert. Eine gewisse Uneinheitlichkeit in der Strukturierung des Stoffs ergab sich aus der Benutzung verschiedener Vorlagen (durch den Kompilator der Annales Ottenburani selbst oder bereits früher bei der Abfassung der Hasunger Annalen⁷⁹), die nach dem Prinzip der Leitquelle verarbeitet und durch angleichende Formulierungen wie *Eo tempore* u.ä. verknüpft wurden, um eine relative Chronologie der Meldungen unterschiedlicher Herkunft herzustellen⁸⁰. Zwar beginnt das Werk mit der biblischen Generationenfolge seit Adam gemäß Bedas *Chronica maiora*, welche den verlorenen Annales Hersfeldenses zugrunde lag (die wiederum von den verlorenen Hasunger Jahrbüchern ausgeschrieben wurden)⁸¹, doch schimmert sowohl Bedas *sex-aetates*-Schema als auch seine Vier-Reiche-Lehre nur noch vereinzelt durch⁸². Mit dem schrittweisen Übergang zur Historia Romana des Paulus Diaconus als Hauptquelle wechselt dann im Bericht zur vierten *aetas*

79) Zu diese Frage siehe unten S. 100 und 111.

80) Dieser Kompilationstechnik hatte sich auch Paulus Diaconus bei der Abfassung seiner Historia Romana unter Zugrundelegung des Breviarium ab urbe condita des Eutrop bedient. Zum Zusammenhang zwischen diesen Quellen und den Annales Ottenburani siehe unten S. 102.

81) Über den Inhalt des unedierten Textes der Annales Ottenburani findet sich in der Literatur wiederholt die undifferenzierte Angabe, es handele sich – vermittelt durch die nicht erhaltenen Hasunger Annalen – um die Wiedergabe des chronikalischen Teils der verlorenen Hersfelder Annalen. Das behaupten mit Bezug auf die Vorlage der Annales Ottenburani, die verlorenen Hasunger Annalen, zumindest implizit noch WATTENBACH/HOLTZMANN/SCHMALE, Geschichtsquellen 1 (wie Anm. 21) S. 41 Anm. 113; DIES., Geschichtsquellen 2 (wie Anm. 2) S. 472 Anm. 101 und S. 538 und ROBINSON, Annalen (wie Anm. 2) S. 538f. und 550. Den einzigen konkreteren Hinweis auf die im unedierten Teil der Annales Ottenburani ausgeschriebenen Quellen gab HOLDER-EGGER (Hg.), Lamperti (wie Anm. 19) S. XXXVII Anm. 11, wo er vermerkte, daß der Inhalt mehrheitlich nicht wie der gedruckte annalistische Schlußteil aus den Hersfelder Jahrbüchern geflossen sei, sondern aus der Historia Romana und der Historia Langobardorum des Paulus Diaconus – von einer Berücksichtigung des unedierten Textes der Annales Ottenburani für seine Neuauflage Lamperts hat er gleichwohl abgesehen. Sein auf Kenntnis der Handschrift A beruhendes Urteil blieb von der Forschung unrezipiert. Zu den Übernahmen aus den Annales Hersfeldenses siehe unten S. 94.

82) Siehe unten Anm. 90, Nr. 2.1 sowie Anm. 93 und 94.

auch das Gliederungsprinzip der Annales Ottenburani⁸³. Gemäß der Historia Romana treten jetzt die Zeitrechnung ab *urbe condita* und die Abfolge der (römischen) Herrscher als leitendes Element hervor. In dieses Gerüst eingeflochten werden auch später noch einzelne Versatzstücke aus den verlorenen Annales Hersfeldenses, die für den ersten kurzen Abschnitt der Annales Ottenburani zunächst alleinige Quelle waren⁸⁴. Die Historia Romana, welche ihrerseits bis zum zehnten von insgesamt 16 Büchern eine angereicherte Fassung des Breviarium ab *urbe condita* (von Romulus bis zum Tod Kaiser Iovians 364 reichend) des Eutrop aus dem 4. Jahrhundert darstellt⁸⁵, schildert von der sagenhaften Gründung Roms durch Romulus (753 v. Chr.) bis in die Zeit Justinians (527–565) die römische Geschichte vor allem als Geschichte der römischen Herrscher und der von ihnen geführten Kriege. Diese inhaltliche Ausrichtung ist vom Kompilator des Annalenwerks übernommen worden, allerdings unter erheblicher Kürzung von Paulus' vergleichsweise umfangreicher Darstellung. Mit der Berücksichtigung auch der Historia Langobardorum desselben Autors⁸⁶, welche anfangs den Erzählstrang der Historia Romana lediglich anreichert, um sie schließlich als Hauptvorlage abzulösen, wird die Herrscherabfolge – bis zur Absetzung des letzten weströmischen Kaisers Romulus Augustulus (476) getrennt nach West- und Ostrom – als wichtigstes Gliederungsmittel des Erzählstranges nicht aufgegeben, sondern nunmehr unter Ausweitung der Perspektive auf die fränkischen, langobardischen und päpstlichen Machthaber modifiziert. Der Abriss der Weltgeschichte im unedierten Teil der Annales Ottenburani endet mit dem Langobardenkönig Liutprand (712–744) und mit Karl

83) Pauli Diaconi Historia Romana, a cura di Amedeo CRIVELLUCCI (Fonti 51, 1914). Zum Werk allgemein vgl. Franz BRUNHÖLZL, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters 1. Von Cassiodor bis zum Ausklang der karolingischen Erneuerung (1975) S. 260. Zu Paulus Diaconus vgl. mit weiteren Hinweisen Jörg JARNUT, Paulus Diaconus, in: LThK '7 (1998) Sp. 1516 und den Sammelband: Paolo Diacono. Uno scrittore fra tradizione longobarda e rinnovamento carolingio. Atti del Convegno Internazionale di Studi Cividale del Friuli – Udine, 6–9 maggio 1999, hg. v. Paolo CHIESA (Libri e Biblioteche 9, 2000). Zu den Übernahmen aus dieser Quelle siehe unten S. 102.

84) Siehe unten S. 94.

85) Friedhelm L. MÜLLER, Eutropii Breviarium ab *urbe condita*. Eutropius, Kurze Geschichte Roms seit Gründung (753 v. Chr. – 364 n. Chr.). Einleitung. Text und Übersetzung. Anmerkungen (Palingenesia 56, 1995).

86) Paulus Diaconus, Historia Langobardorum, hg. v. Georg WAITZ (MGH SS rer. Germ. [48], 1878). Siehe unten S. 101 Anm. 105 sowie S. 104.

Martell († 741) bzw. dessen Sohn Pippin dem Jüngeren († 768); die letzte Faktenmeldung betrifft den Tod des byzantinischen Kaisers Leon III. († 741). Der sich daran anschließende edierte Abschnitt setzt mit dem Jahresbericht zu 727 ein, ist durchgehend annalistisch gegliedert und folgt hauptsächlich den Hasunger Annalen⁸⁷. Daneben wurden in den Berichtsjahren zwischen 771 und 829 wiederholt die Annales regni Francorum herangezogen⁸⁸. Im folgenden sollen Umfang und Art der Vorlagenbenutzung im unedierten Teil analysiert werden, weil dazu noch keine Untersuchung vorliegt.

3.1. Hersfelder und Hasunger Annalen

Wie oben bereits erwähnt, speist sich der Anfang der Annales Ottenburani aus den verlorenen Annales Hersfeldenses. Als Entlehnung aus ihnen hat zu gelten, was zumindest in einer Schwesterquelle der Annales Ottenburani (Quedlinburger Jahrbücher und Lampert) eine Parallele findet⁸⁹. Der Textvergleich zwischen diesen drei Ableitungen zeigt erstens, daß mutmaßlich weder die Quedlinburger Annalisten noch Lampert den Anfang bis zum Berichtsjahr 702 vollständig aus ihrer Vorlage abgeschrieben haben⁹⁰. Zweitens treten die Annales Ot-

87) Grundlage der Hasunger Annalen waren bis 1044 in erster Linie die fortgesetzten Annales Hersfeldenses; in ihren Berichtsjahren 1045-1076 lehnten sich die Hasunger Annalen stark an Lamperts Hauptwerk an; der selbständige Teil beschränkte sich vornehmlich auf den von 1077-1113 reichenden Bericht. Vgl. LORENZ, Jahrbücher (wie Anm. 21) S. 58f.; für den Zeitraum ab 1044 vgl. zur Vorlagenfrage, zum Inhalt und zur Tendenz ROBINSON, Annalen (wie Anm. 2) bes. S. 538-542, 545 f. und 550 und siehe oben S. 71 f. mit Anm. 7 und 10.

88) Vgl. die Einzelnachweise bei PERTZ, MGH SS 3 S. 1 und LORENZ, Jahrbücher (wie Anm. 21) S. 58f. Die fraglichen Stellen finden keine Entsprechung in anderen Ableitungen der verlorenen Annales Hersfeldenses und auch die Annales Yburgenses (wie Anm. 11) als weitere Ableitung der verlorenen Hasunger Annalen verfügen nicht über Parallelen. Dennoch lässt sich nicht sicher entscheiden, auf welcher Textebene (Hasunger Annalen oder erst Annales Ottenburani) die Annales regni Francorum, hg. v. Friedrich KURZE (MGH SS rer. Germ. [6], 1895) benutzt wurden.

89) Siehe zur Textverwandtschaft oben S. 73-75 mit Anm. 23.

90) 1) Den Quedlinburger Annalen (wie Anm. 17) fehlen Entsprechungen für folgende Stellen (rein orthographische Varianten und Korrekturen der Annales Ottenburani Handschriften blieben unberücksichtigt):

1.1) Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 6 Z. 36 (*Aquila interpres oritur*) vgl. Annales Ottenburani, A, fol. 12r, O₁, fol. 13v, und O₂, fol. 57rb (*Huius temporibus Aquila interpres extitit*)

tenburani deutlich als diejenige Ableitung hervor, die von den Hersfelder Annalen als gemeinsamer Vorlage am wenigsten Gebrauch

- 1.2) Annales Lamperti, S. 6 Z. 39 f. (*Montanus Catafrigarum auctor oritur*) vgl. Annales Ottenburani, A, fol. 12r, O₁, fol. 13v, und O₂, fol. 57va (*Huius temporibus Montanus Catafrigarum auctor emersit*)
- 1.3) Annales Lamperti, S. 7 Z. 27-29 (*Reliquiae sancti Andreeae sanctique Lucae evangelistae Constantinopolim transferuntur et Antropomorfitarum heresis oritur*) vgl. Annales Ottenburani, A, fol. 15v f., O₁, fol. 18r, und O₂, fol. 59va (*Huius tempore Antropomorphitarum heresis orta est, sed et reliquię sancti Andreeae apostoli et Lucę evangelistę Constantinopolim translatę sunt*)
- 1.4) Annales Lamperti, S. 7 Z. 42 f. (*Iohannes Crisostomus et Augustinus episcopi claruerunt*) vgl. Annales Ottenburani, A, fol. 17v, O₁, fol. 20r, und O₂, fol. 60va (*Regnabitibus autem Archadio et Honorio Iohannes Crisostomus claruit*)
- 1.5) Annales Lamperti, S. 8 Z. 10f. (*Corpus Barnabae apostoli reperitur, et Azepholorum heresis oritur*) vgl. Annales Ottenburani, A, fol. 19v, O₁, fol. 22v, und O₂, fol. 61va (*Zenonis quoque tempore Acephalorum heresis orta est et corpus Barnabę apostoli repertum*)
- 1.6) Annales Lamperti, S. 8 Z. 13 (*Azepholorum heresis abdicatur*) vgl. Annales Ottenburani, A, fol. 20v, O₁, fol. 23v, und O₂, fol. 62ra (*Hoc tempore Acephalorum heresis abdicata est*)
- 2) Gegenüber den Annales Quedlinburgenses und den Annales Ottenburani fehlen bei Lampert Entsprechungen zu folgenden vier Stellen:
- 2.1) Annales Quedlinburgenses, S. 25 Z. 6-8 (*Regnum Assyriorum transfertur in Medos, quod a Beli principio steterat annis 1305*) vgl. Annales Ottenburani, A, fol. 2v, O₁, fol. 2v, und O₂, fol. 52va (*Eo tempore regnum Assiriorum ad Medos et Persas translatum est, quod a principio Beli steterat annis MCCCV*) (Siehe auch unten S. 113, Anhang I, Nr. 2)
- 2.2) Annales Quedlinburgenses, S. 27 Z. 1-3 (*Hic [scil. Domitianus] Iohannem evangelistam in fervens oleum misit*) vgl. Annales Ottenburani, A, fol. 11v, O₁, fol. 13r, und O₂, fol. 57ra (*Ipse [scil. Domitianus] etiam Iohannem apostolum in dolium ferventis olei mitti iussit*) (Siehe auch unten S. 115, Anhang I, Nr. 13)
- 2.3) Annales Quedlinburgenses, S. 27 Z. 20-25 (*[Adrianus] ... Ierosolymam funditus eversam aratis complanavit, ut impleretur, quod scriptum est: Sion quasi ager arbitur; qui postea in loco Calvariae, ubi Christus crucifixus est, civitatem construxit, quam ablato Ierosolymae nomine Heliam de suo nomine vocari iussit, quia Aelius Adrianus vocabatur; sed antiquus usus p[re]evaluit*) vgl. Annales Ottenburani, A, fol. 12r, O₁, fol. 13v, und O₂, fol. 57rb (*Hierosolimam etiam, quę a Tito subversa fuit, ipse [scil. Aelius Adrianus] reedificavit et multo ampliorem fecit, ac suo nomine Eliam eam vocavit*)
- 2.4) Annales Quedlinburgenses, S. 32 Z. 42-44 (... *ut Iohannes Portuensis episcopus ... dominica octavarum pascae missas publice in ecclesia sanctae Sophiae coram principe et patriarcha latine celebraret*) vgl. Annales Ottenburani, A, fol. 23v, O₁, fol. 27r, und O₂, fol. 63vb (*Tunc etiam p[re]a leticia Iohannes Portuensis episcopus in octava paschę missam publice in ecclesiam sanctę Sophię coram principe et patriarcha latine celebravit*)

machte⁹¹. Die aus Lamperts Werk und den Annales Quedlinburgenses erschließbaren Anfangssätze der Annales Hersfeldenses⁹² über die sechs Weltalter sind in den Annales Ottenburani übersprungen⁹³. Ihr

Die vier letzten angeführten Nachrichten lassen an der von HOLDER-EGGER (Hg.), Lamperti (wie Anm. 19) S. XXXVII Anm. 11, aufgestellten und von Tilman STRUVE, Lampert von Hersfeld. Persönlichkeit und Weltbild eines Geschichtsschreibers am Beginn des Investiturstreits, Hessisches Jb. für LG 19 (1969) S. 1-123, hier S. 53, wiederholten Behauptung zweifeln, Lampert habe die einleitende Weltchronik der Annales Hersfeldenses wörtlich ohne jede Änderung übernommen. Mangels Vergleichsmöglichkeit ist schlechterdings nicht sicher zu entscheiden, wie umfangreich der Anfangsteil des Hersfelder Werkes ursprünglich war. Zwar enthalten die Quedlinburger Jahrbücher deutlich mehr Stoff aus Beda als Lamperts Annalen, doch muß dieser Befund im Einzelfall nicht immer auf primärer Rezeption beruhen. Da nichts darauf hindeutet, daß Lampert für den Auftakt seiner Jahrbücher neben der Hersfelder noch eine weitere Quelle benutzt hat, ist die nur bei ihm, nicht jedoch in den Ottobeurener oder Quedlinburger Annalen zu findende Bemerkung *Huc usque Beda* (S. 8 Z. 38f.) am Ende des chronikalischen Teils im übrigen vielleicht ebenfalls eine Übernahme aus der Hersfelder Vorlage.

91) Es sei im Zusammenhang mit den Unterschieden und Kongruenzen der Tochterquellen daran erinnert, daß den drei genannten Ableitungen der Hersfelder Annalen jeweils unterschiedliche Redaktionen dieses Werkes vorlagen. Die Quedlinburger Jahrbücher rezipierten die Hersfelder Annalen in Gestalt der verlorenen Annales Hildesheimenses maiores. Die verlorenen Hersfelder Jahrbücher wurden von Lampert benutzt, dessen Annalen wiederum für die Abfassung der Hasunger Jahrbücher herangezogen wurden. In die aus den Hasunger Annalen schöpfenden Annales Ottenburani können Nachrichten aus den verlorenen Hersfelder Jahrbüchern jedoch nicht ausschließlich durch Lampert vermittelt gelangt sein. In dessen Geschichtswerk vermißt man nämlich einzelne Meldungen aus den Hersfelder Jahrbüchern, welche die Annales Ottenburani bewahrt haben. Siehe die vorige Anm. und vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) ad a. 848, S. 26 Z. 13f. (wo gegenüber der Vorlage *Ludowico* fehlt) und ad a. 879, S. 30 Z. 5f. mit Anm. 2 mit Annales Ottenburani (wie Anm. 1) ad a. 848, S. 3 Z. 37 und ad a. 879 und 880, S. 3 Z. 50f. Siehe auch unten S. 111 mit Anm. 128 und 129. Vgl. zu den verschiedenen Fassungen der Hersfelder Quelle die in Anm. 21 genannte Literatur. Nur am Rande sei darauf hingewiesen, daß überhaupt nur vier Handschriften (A1, A1a, B1b und B2; Siglen nach Holder-Egger) der Annalen Lamperts auch deren weltgeschichtlichen Anfangsteil bieten. Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 3 Variante a.

92) Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 3 Z. 1-28 (*Prima – Adam*); Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 22 Z. 7 – S. 23 Z. 14 (*Prima – Adam*).

93) Hinzuweisen ist jedoch auf die komputistischen Marginalien in A, fol. 1r
Quidam addunt Adam C et Seth C et Enos C et Cainan C et Malaleel C et Enoch C
sicque fiunt primæ etatis anni II milia CCLVI. Sunt autem secundum Hebreos anni
primæ etatis MDCLVI. Secunda etas iuxta quod Hebrei asserunt continet annos
CCCII. Qui iuncti precedentibus fiunt mille DCCCCVIII. Quidam autem post
Sem sex sequentibus nominibus singulis C addunt sicque fiunt secundæ etatis anni
DCCCCII. Qui iuncti superioribus fiunt III milia CLVII. Tercia etas secundum

Text beginnt mit einer wörtlichen, im Unterschied zu Lampert und den Quedlinburger Annalen allerdings gekürzten Entlehnung aus den Hersfelder Jahrbüchern⁹⁴. In der anschließenden Passage, die unten

Bedam continet annos DCCCCXLIII. Qui precedentibus hebraicis annis iuncti fiunt II milia DCCCLI, fol. 1v Tercia autem etas secundum Hebreos continet annos DCCCCLXXI. Qui superioribus iuncti fiunt IIII milia CXXIX, sed hebreis annis iuncti fiunt II milia DCCCLXXIX, fol. 2r Quarta etas continet annos CCCCLXXXII. Qui iuncti hebreis annis fiunt III milia CCCLXI; iuncti vero orosianę computationi fiunt IIII milia DCXI und fol. 3r Quinta etas secundum Hebreos continet annos DLXXXVIII. Qui iuncti hebraicis annis fiunt III milia DCCCCXLVIII iuncti vero annis Hieronimi seu Orosii fiunt V milia CXCVIII. Obwohl diese Zusätze am jeweils äußeren Blattrand der Handschrift A Ähnlichkeit mit dem erschließbaren Anfang der verlorenen Hersfelder Annalen (siehe die vorherige Anm.) haben, können die Hersfelder Jahrbücher nicht alleinige Quelle gewesen sein, weil sie nach Ausweis der anderen Ableitungen (Lampert und Quedlinburger Annalen) Beda, Hieronymus und Orosius nicht namentlich erwähnten. Zwar fehlen den Abschriften O₁ und O₂ die nach A zitierten Marginalien, doch enthalten beide im fortlaufenden Text hinter dem Satz *Noe autem anno DC venit diluvium* (siehe das Zitat in der folgenden Anm.) die Bemerkung *Sunt anni prime etatis secundum Bedam MDCLVI* (O₁ *Bedam* überschrieben mit *ebreos*), die A an dieser Stelle fehlt.

94) A, fol. 1r (vgl. O₁, fol. 1r, und O₂, fol. 52ra) *Adam anno CXXX. genuit Seth. Seth anno CV. genuit Enos. Enos anno XC. genuit Cainan. Cainan anno LXX. genuit Malalehel. Malalehel anno LXV. genuit Iareth. Iareth anno CLXII. genuit Enoch. Enoch anno LXV. genuit Matusalam. Matusalam anno CLXXXVII. genuit Lamech. Lamech anno CLXXXII. genuit Noe. Noe autem anno DC. venit diluvium. Sem filius Noe biennio post diluvium genuit Arfaxat, a quo Caldei orti sunt. Arfaxat anno XXXV. genuit Sela, a quo Samaritani et Indi. Sela anno XXX. genuit Heber, a quo Hebrei. Heber anno XXXIII. genuit Falech. Turris edificabatur a gigantibus* (Die beiden Schlußworte finden sich weder bei Lampert und in den Quedlinburger Jahrbüchern noch bei Beda und Isidor. Möglicherweise gehen beide auf den Satz der Hersfelder Annalen zurück *Gigantes nati sunt*. Vgl. Annales Lamperti [wie Anm. 19] S. 4 Z. 8; Annales Quedlinburgenses [wie Anm. 17] S. 23 Z. 26f.). *Falech anno XXX. genuit Reu. Dii primum adorantur. Reu anno XXXII. genuit Sarug. Regnum Scitharum inchoat. Sarug anno XXX. genuit Nachor. Regnum Egipitorum nascitur. Nachor anno XXXVIII. genuit Tare. Regnum Assiriorum et Siciniorum (Siciniorum) Sicimorum A) oritur. Tare anno LXX. genuit Abraham. Hoc tempore Semiramis condidit Babilonium et Zoroastres magicam artem* (artem fehlt Lampert und den Quedlinburger Annalen) *repperit. Abraham anno C. genuit Isaac. Isaac anno LX. genuit Jacob. Jacob anno XC. genuit Ioseph. Memphis in Egipto conditur. Joseph annis CX vixit. Grecia segetes habere cepit. Hebreorum servitus in Egipto annos CXLII. Crepos Athenas condidit. Moyses annis XL Iudeis prefuit (Iudeis prefuit] rexit Israel Lampert). Hebrei literas habere ceperunt. Iosue annis XXVI rexit Israel. Erictonius primus in Grecia quadrigam iunxit.* Vgl. Annales Lamperti, S. 4 Z. 1-33 und Annales Quedlinburgenses, S. 23 Z. 15-32 (danach beginnt eine Textlücke im Codex unicus).

abgedruckt ist, wird dieselbe Vorlage wiederum gekürzt, außerdem sind die Übernahmen aus den Annales Hersfeldenses in diesem Teil durchsetzt mit Stoff aus dem ersten Buch der vor 774 entstandenen Historia Romana des Paulus Diaconus⁹⁵, wobei der Vorlagenwechsel oft durch *hoc regnante o.ä.* eingeleitet wird, um die relative Chronologie der Ereignisse aufrechtzuerhalten. Die Arbeitsweise des Kompilators verdeutlicht folgender Ausschnitt (nach A, fol. 1r-2r [vgl. O₁, fol. 1v-2r, und O₂, fol. 52ra-52va])⁹⁶:

Mortuo Iosue post VIII annos Gothoniel Iudeorum iudex factus est prefuitque eis annis XL. Quo mortuo post XVIII annos Aoth iudex factus est, qui prefuit annis LXXX. Hoc tempore Anphion musicus claruit. His etiam diebus mortuo Ian o, qui primus in Italia regnavit, Saturnus filium suum Iovem e Grecia fugiens venit in civitatem Italie, que ex eius nomine Saturnia dicta est ibique latens nomen Latium dedit. Debbora iudicavit Israel annis XL. Apollo artem medicinę invenit. Tuncque in Italia Picus, Saturni filius, regnare cepit. Post hunc filius eius Faunus regnavit, qui fuit pater Latini, cuius mater Carmentis latinas litteras repperisse dicitur. Hoc tempore Orpheus Linusque musici claruerunt. Mortuo autem Debbora post VII annos Gedeon iudex Israel factus est, qui prefuit eis annis XL. Deinde Abimelech filius eius prefuit Israel annis III, post quem Thola iudicavit Israel annis XXIII⁹⁷. Huic successit

95) Paulus Diaconus, Historia Romana (wie Anm. 83) I 1a, S. 5-8.

96) Nicht unterstrichener Petitsatz kennzeichnet Übereinstimmungen mit der Historia Romana, unterstrichener Petitsatz kennzeichnet Übereinstimmungen mit Lamperts Annalen, S. 4 Z. 34 – S. 5 Z. 10 und/oder den Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17), S. 24 Z. 26-40 (einsetzend mit *Iephite annis ...*), wobei rein orthographische Abweichungen sowie Änderungen der Worstellung jeweils undokumentiert blieben. Sperrung im Petitsatz kennzeichnet abweichende grammatischen Formen. In einigen Fällen kommen wegen der inhaltlichen Übereinstimmungen sowohl die Hersfelder Annalen als auch die Historia Romana als Vorlage in Betracht, nicht zuletzt weil Stoff referiert wird, den beide Quellen Beda verdanken. Vgl. etwa Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 4 Z. 40 (*Carmentis Latinas litteras repperit*) mit Paulus Diaconus, Historia Romana (wie Anm. 83) I 1a, S. 6 Z. 8f. (*Post hunc eius filius Faunus, qui fuit pater Latini, cuius mater Carmentis Nicostrata creditur latinas litteras repperisse*) und Annales Lamperti, S. 5 Z. 3f. (*Capta Troya Eneas venit in Italianam*) mit Historia Romana I 1a, S. 7 Z. 3f. (*Capta igitur Troia, Aeneas Veneris et Anchisae filius ad Italianam venit*). In diesen Fällen wurde die Verwandtschaft mit demjenigen Werk dokumentiert, das der Fassung in den Annales Ottenburani nach dem Wortlaut am nächsten steht.

97) Die Zahlenangabe entspricht Beda, Chronica maiora 59, ed. Theodor MÖMSEN (MGH Auct. ant. 13, 1898) S. 223–354, hier S. 259 [Obertext] und Beda, Chronica minora 65, ed. ibid. [Untertext], d.h. den beiden in den verlorenen

Iair, qui prefuit annis XXII. Hoc tempore apud Troiam Priamus regna bat et in Italia Fauni filius, Latinus, qui latinam linguam correxit et Latinos de suo nomine appellavit. Mortuo Iair post annos XVIII Iepte iudex Israel factus est, qui prefuit annis VI. Hoc tempore Hercules flammis se iniecit. Post Iepte iudicavit Abessa Israel annis VII. Huius⁹⁸ tempore Alexander Helenam rapuit. Post Abessa iudicavit Israel Ahilon annis X. Hoc tempore Troia a Grecis obsessa est. Post Ahilon iudex factus est Labdon, qui prefuit annis VIII. Eo agente tertium principatus sui annum Troia capta est, cum apud Assirios Tautanes, apud Egypcios Thous regnaret. Capta Troia Eneas in Italiam venit, qui cum Turno, Dauni regis Tuscorum filio, dimicans eum interemit eiusque sponsam Laviniam, Latini regis filiam, in coniugium accepit. Anno III. post Troiæ excidium regnavitque Eneas Latinis annis tribus. Quo vita discedente Ascanius filius eius regnum acepit, qui Albam civitatem condidit. Hoc regnante Samson iudicavit Israel, qui prefuit annis XX. Ascanius autem cum regnasset annis XXXVIII, fratrem suum Silvium cognomento Postumum regni reliquit heredem, qui regnavit annis XXXVIII. Eo tempore Heli sacerdos Iudeis prefuit annis XL. Regnum quoque Siciniorum finitum est. Post Silvium Postumum regnavit Latinis Eneas Silvius annis XXXI et Iudeis Samuel sacerdos prefuit, qui eis Saul regem constituit. Qui videlicet Samuel et Saul prefuerunt annis XXXII. Hoc tempore Homerus graecus fuisse perhibetur tuncque regnum Lacedemoniorum extortum est. Mortuo Saul David Iudeis regnavit annis XL et apud Latinos rex fuit Latinus Silvius regnans annis L. Hoc tempore Cartago a Didone conditur. Post obitum Latinus Silvius regnavit Latinis Alba Silvius annis XXXVIII et apud Hebreos regnavit Salomon annis XL.

Im restlichen Teil der im Gegensatz zum edierten Schlußteil vergleichsweise umfangreichen chronikalischen Darstellung dienten die verlorenen Hersfelder Jahrbücher nur noch als Ergänzungsquelle, wie mehrere kürzere Einsprengsel zeigen⁹⁹.

Hersfelder Annalen verarbeiteten Vorlagen. Demnach muß Lamperts XXX auf einer Verschreibung beruhen.

98) *Huius – rapuit* fehlt zwar bei Beda, Lampert und in den Annales Quedlinburgenses, dürfte aber trotzdem aus den Annales Hersfeldenses stammen, weil in deren Vorlagen, nämlich Isidor, Chronica maiora 91, ed. Theodor MOMMSEN (MGH Auct. ant. 11, 1894), S. 424–488, hier S. 438 [Obertext] und Isidor, Chronica minora 61, ed. ibid. S. 438 [Untertext], diese Meldung enthalten war und sich keine selbständige Benutzung beider Werke Isidors in den Annales Ottenburani nachweisen läßt.

99) Siehe die 32 durchnumerierte Entlehnungen unten in Anhang I, S. 112–117; hinzu kommen die oben in Anm. 90 bereits genannten Textstellen.

Für alle nachgewiesenen Übernahmen aus den verlorenen Hersfelder Jahrbüchern in den Annales Ottenburani ist zu fragen, ob sie das Resultat direkter oder indirekter (über die Hasunger Annalen vermittelter) Rezeption sind. Während der Textbestand der verlorenen Hersfelder Annalen mit Hilfe des Annalenwerks aus Quedlinburg und dank Lamperts Annalen erschließbar ist, lässt sich der Anfang der verlorenen Hasunger Annalen allein durch einen Textvergleich zwischen den Annales Ottenburani und den – überdies nur fragmentarisch überlieferten – Annales Yburgenses rekonstruieren. Die erste Entlehnung aus den verlorenen Hersfelder Annalen findet sich in den Annales Yburgenses ad a. 719 *Occisio Francorum ad Suessionis civitatem et mors Ratbodi regis*¹⁰⁰. Nimmt man für sie eine Rezeption von Nachrichten aus den verlorenen Hersfelder Annalen nur auf indirektem Weg über die Hasunger Annalen an, so müßten diese mindestens mit 719 eingesetzt haben. Die erste mit Sicherheit aus den Hersfelder Annalen stammende Parallele zeigen Annales Ottenburani und Annales Yburgenses bei der Todesmeldung des hl. Wigbert: Annales Yburgenses ad a. 746 *Sanctus Wigbertus ad Christum migravit* und Annales Ottenburani ad a. 747 (!) *Sanctus Wigbertus migravit a seculo*¹⁰¹. Zwar geben die Zitate Hinweise auf den Berichtsbereich der Hasunger Annalen mit spätestens 719 bzw. 746 (747), doch erlauben sie keine Rückschlüsse auf den Abhängigkeitsgrad des unedierten Teils der Annales Ottenburani. Deswegen kommt einer früheren Parallelstelle von Annales Yburgenses und Ottenburani, auf die K. Naß aufmerksam gemacht hat¹⁰², besondere Bedeutung zu. Das von ihm edierte Fragment der Iburger Jahrbücher beginnt (ad a. 718) ...ibique cum <deb>ito

100) Zu vgl. sind die anderen Ableitungen der Hersfelder Annalen: Annales Altahenses maiores (wie Anm. 18) ad a. 719, S. 1; Annales Lamperti (wie Anm. 19) ad a. 719, S. 10 Z. 17; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) ad a. 719, S. 34 Z. 8-10; Annales Weissenburgenses (wie Anm. 20) ad a. 719, S. 11 Z. 21f.

101) Annales Ottenburani (wie Anm. 1) ad a. 747, S. 2 Z. 7; Annales Yburgenses (wie Anm. 11) ad a. 746, S. 398. Zu vgl. sind die anderen Ableitungen der Hersfelder Annalen: Annales Altahenses maiores (wie Anm. 18) ad a. 746, S. 2 Anm. 2; Annales Lamperti (wie Anm. 19) ad a. 747, S. 14 Z. 5f.; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) ad a. 746, S. 35 Z. 20-22; Annales Weissenburgenses (wie Anm. 20) ad a. 747, S. 15 Z. 6f.

102) NASS, Reichschronik (wie Anm. 6) S. 394 mit Anm. 8 mit Verweis auf die möglichen erhaltenen Vorlagen, allerdings in der unwahrscheinlichen Annahme einer Vermittlung durch die Hersfelder Annalen.

*tanto patri honore <recondidit>*¹⁰³, und die Annales Ottenburani bieten (zitiert nach A, fol. 24r [vgl. O₁, fol. 28r, und O₂, fol. 64rb]) *Liutprandus quoque rex ossa sancti Augustini Papiam transtulit de Sardinia, in quam prius de Africa translata fuerant*. Als erhaltene Vorlagen der Nachricht kommen in Betracht Bedas Chronica maiora, das Chronicon universale ad a. 741 und die Historia Langobardorum VI 48 des Paulus Diaconus¹⁰⁴. Bedas Chronik gehörte zu den Quellen der Hersfelder Annalen, doch wurde die zitierte Passage von keiner anderen Tochterquelle der Hersfelder Jahrbücher übernommen und steht überdies im Schlußteil von Bedas Chronik, dessen Rezeption in den Annales Hersfeldenses insgesamt nicht nachweisbar ist. Die Historia Langobardorum wurde bei der Abfassung der Hersfelder Jahrbücher nicht herangezogen, zählte aber zu den Hauptvorlagen der Annales Ottenburani, weshalb ihre Benutzung auch an dieser Stelle nahe liegt, zumal die rahmenden Partien den Kapiteln 47 und 53 des sechsten Buches der Historia Langobardorum entnommen sind¹⁰⁵. In den Annales Yburgenses begegnen hingegen keine weiteren Entsprechungen zur Historia Langobardorum. Nur durch die Hasunger Annalen als Zwischenglied erkärbare Spuren der Historia Langobardorum in anderen Ableitungen der Hasunger Annalen außer den Annales Ottenburani und Annales Yburgenses fehlen¹⁰⁶. Entweder hat also bereits der Ver-

103) Annales Yburgenses (wie Anm. 11) S. 397. In spitzen Klammern die Ergänzungen von Naß nach den Vorlagen.

104) Beda, Chronica maiora (wie Anm. 97) 593, S. 321 *Liudbrandus audiens quod Saraceni depopulata Sardinia etiam loca fedarent illa, ubi ossa sancti Augustini episcopi propter vastationem barbarorum olim translata et honorifice fuerant condita, misit et dato magno praetio accepit et transtulit ea in Ticinis ibique cum debito tanto patri honore recondidit*; wörtlich wiedergegeben im Chronicon universale ad a. 741, hg. v. Georg WAITZ, MGH SS 13 (1881) S. 1-19, hier S. 19 Z. 16-18, und bei Paulus Diaconus, Historia Langobardorum (wie Anm. 86) VI 48, S. 234.

105) Vgl. A, fol. 24r (vgl. O₁, fol. 28r, und O₂, fol. 64rb) *Tunc etiam eadem gens Constantinopolim obsedit, nec tamen cepit* (vgl. Historia Langobardorum [wie Anm. 86] VI 47, S. 233 f.). Es folgt der oben zitierte Satz *Liutprandus – fuerant* und daran anschließend A, fol. 24r (vgl. O₁, fol. 28r-28v, und O₂, fol. 64rb) *Karolus Pippinum filium suum ad Liutprandum mittit, ut ei capillum precidat more compatri* (vgl. Historia Langobardorum VI 53, S. 237).

106) Zwar zeigt unter den Ableitungen der Hasunger Annalen auch der Liber de unitate ecclesiae conservanda geringe Spuren einer Benutzung der Historia Langobardorum, doch deutet wechselndes Plus aus dieser Vorlage in den Annales Ottenburani und in der Streitschrift auf eine jeweils unabhängige Benutzung. Liber de unitate ecclesiae conservanda (wie Anm. 13) I 16, S. 209 mit Anm. 2 und 4 (Verweis auf Historia Langobardorum VI 16 und 23). Da eine detaillierte Vorla-

fasser der Hasunger Annalen die Hersfelder Annalen und die Historia Langobardorum kompiliert, oder die Rezeption der Volksgeschichte setzte erst mit den Annales Ottenburani ein. In letzterem Fall müßte die Translationsnachricht im Fragment der Iburger Jahrbücher aus Be-das Chronik, aus dem Chronicon universale ad a. 741 oder selbständig aus der Historia Langobardorum abgeschrieben worden sein.

Die diskutierte Stelle ist zwar zu kurz, um die durch sie aufgeworfene grundsätzliche Frage nach dem Verwandtschaftsgrad von Annales Ottenburani und Hasunger Annalen in dem hier näher untersuchten Werkabschnitt mit letzter Gewißheit beantworten zu können, doch sei auf die textkritischen Konsequenzen der Hypothese einer Verbindung von Historia Langobardorum (und vielleicht auch der Historia Romana) und Annales Hersfeldenses bereits auf der Ebene der Hasunger Annalen hingewiesen: Die Annales Ottenburani würden das durch den Nachweis der Benutzung weiterer Vorlagen neben den Hersfelder Jahrbüchern gerade erst gewonnene Eigenprofil gegenüber den Hasunger Annalen wieder einbüßen¹⁰⁷.

3.2. Historia Romana und Historia Langobardorum des Paulus Diaconus

Die Funktion einer Hauptquelle hat im weltgeschichtlichen Abriß zu Beginn der Annales Ottenburani die Historia Romana, von der alle 16 Bücher benutzt wurden¹⁰⁸. Der recht lange Text dieser Vorlage ist vor

genuntersuchung dieser Schrift fehlt, handelt es sich bei den zwei von Schwenkenbecher nachgewiesenen Stellen möglicherweise nicht um die einzigen Übernahmen aus dieser Quelle.

107) Siehe auch unten S. 111.

108) Das bedeutet, daß alle um mindestens ein Buch verstümmelten Handschriften als Vorlage ausscheiden. Der Widmungsbrief an Adelperga, den nur die eine der beiden von Crivellucci unterschiedenen Textklassen überliefert (vgl. CRIVELLUCCI [Hg.], Historia Romana [wie Anm. 83] S. XXIII-XXVI und XLVII f.), ist in den Annales Ottenburani hingegen nicht rezipiert. Von einem unbekannten Fortsetzer wurde ein aus Exzerten aus der Historia Langobardorum des Paulus Diaconus bestehendes 17. Buch an die Historia Romana angehängt. Vgl. CRIVELLUCCI, ibid. S. XLVIII-LI. Für hier referierten Stoff, der in den Annales Ottenburani wiederkehrt, muß offen bleiben, ob deren Kompilator eine Historia Romana Fassung in 17 Büchern vorlag oder ob er die Historia Langobardorum direkt benutzte. Vgl. z.B. Annales Ottenburani (zitiert nach A, fol. 21r [vgl. O₁, fol. 23r, und O₂, fol. 62va]) *His etiam diebus beatus Benedictus abbas magnis virtutibus*

allem durch Textauslassungen, weniger durch straffende Umformulierung gekürzt und in seiner Nachrichtenabfolge bisweilen verändert worden¹⁰⁹. In zwei Fällen bieten die Annales Ottenburani zum Text der Historia Romana kurze Ergänzungen, welche aus deren Vorlage, dem Breviarium ab urbe condita des Eutrop, stammen¹¹⁰. Da sich die

fulsit. Tunc etiam Arator actus Apostolorum heroico metro descriptis (vgl. Historia Romana XVII 4f., S. 241 Z. 8-14 = Historia Langobardorum [wie Anm. 86] I 26, S. 73f. und I, 25, S. 73). Zu den Handschriften siehe auch unten Anm. 110 und 111.

(109) Vgl. z.B. Annales Ottenburani (zitiert nach A, fol. 7r-7v [vgl. O₁, fol. 8v, und O₂, fol. 55ra]) *Interim etiam Pseudophilippus / in Macedonia a Q(uinto) Cecilio Metello captus est et Corinthus civitas Greciē decus a Numio [statt Mummio] consule diruta est. Eo tempore Rome puer ex ancilla natus est quadrupes, quadrimanus, oculis IIII^{or} et auribus totidem, naturam virilem duplicem habens. Post hęc Romano exercitu a Numantinis bis superato Scipio Africanus Iunior secundo consul factus est et ad Numantiam missus Hispanię civitatem. Mox pugna cum Numantinis commissa exercitus Romanus fugit, sed increpatione consulis motus in hostes rediit et fugatos in urbem obsidione conclusit. Numantini autem rursus cum Romanis periculoso commiserunt prelium. Iterumque Romani fugissent, nisi sub Scipione pugnassent mit Historia Romana (wie Anm. 83) IV 13-17, S. 62 Z. 4 – S. 65 Z. 1 (Interim in Macedonia – sub Scipione pugnassent).* Ein Beispiel für die Veränderung der Nachrichtenreihenfolge der Vorlage stellt dar Annales Ottenburani (zitiert nach A, fol. 9v-10r [vgl. O₁, fol. 11r, und O₂, fol. 56rb]) *In eodem anno Tiberius cęsar successit, qui privignus ei mox gener / postremo adoptione filius fuit. Satis prudens in armis, satisque fortunatus ante sumptum imperium sub Augusto fuit, sed bonis iniciis malos eventus habuit. Inerat ei scientia litterarum multa, eloquio clarior, sed ingenio pessimo, truci, avaro, insidioso, simulans ea velle, quę nolle, his quasi infensus quibus consultum cupiebat, his vero, quos oderat, quasi benivolus apparens, repentinis responsionibus aut consiliis melior quam meditatis. Nusquam ipse pugnavit, bella per legatos suos gessit. Quosdam reges ad se per blandicias evocatos numquam remisit. E quibus unus erat Archelaus rex Cappadocum. Mazacham civitatem Cappadocię suo nomine Cesaream appellari iussit. Ipse quia Claudius Tiberius Nero dicebatur, elegerat a ioculatoribus Claudius Biberius Mero ob vinolentiam nominatus est. Huius imperii anno XVI. Christus predicare cepit, XVIII. crucifixus est. Ipse vero Tiberius cum in XXIII. imperii sui anno inmani furore insontes et noxios suos et extraneos pariter puniret, milicię artibus resolutis Armenia per Parthos, Mesia a Dacis, Pannonia a Sarmatis, Gallia a finitimis gentibus direpte sunt. Ipse ingenti omnium gaudio mortuus est in Campania. Cui successit Gaius. Vgl. Historia Romana VII 10-12, S. 105 Z. 3 – S. 106 Z. 6 (Tiberio successor reliquid – Caesar cognomento Galicula).* Der Zusatz *sed bonis iniciis malos eventus habuit* in den Annales Ottenburani findet keine Entsprechung im Text der Historia Romana, sondern ist ein Zitat aus Augustinus, De civitate Dei XVII, 20.

(110) Im folgenden bedeutet ein '=' vor der Quellenangabe, daß die genannte Vorlage der Annales Ottenburani und die Annales Ottenburani wörtliche Übereinstimmung zeigen (ohne Berücksichtigung der Wortstellung); ein 'vgl.' indiziert demgegenüber sprachliche Abweichungen zwischen Vorlage und Ableitung. A

Übereinstimmungen mit Eutrop auf nur zwei Sätze beschränken, dürfte dessen Werk nicht selbständig herangezogen, sondern ein durch Eutrop-Interpolationen gekennzeichneter Codex der Historia Romana benutzt worden sein¹¹¹. Der Grund für die Bevorzugung der Historia Romana gegenüber den Hersfelder Jahrbüchern liegt vermutlich in ihrer größeren Ausführlichkeit, denn die verlorenen Annales Hersfeldenses boten wohl kaum mehr als eindürres Faktengerüst zur römischen Geschichte.

Als zweite Leitquelle des chronikalischen Teils fand die Historia Langobardorum¹¹² des Paulus Diaconus Verwendung¹¹³. Da Paulus bei

bietet fol. 14r (vgl. O₁, fol. 16r, und O₂, fol. 58rb-58va) ... *vastabantur a Gothis, Pannonia a Sarmatis Quadisque popula est, Germani usque ad Hispanias bellando venerunt* (vgl. Historia Romana [wie Anm. 83] IX 8, S. 128 Z. 6-8) et *Tarraconem civitatem nobilem expugnaverunt* (= Eutrop, Breviarium [wie Anm. 85] IX 8, 2, S. 126). Vgl. Historia Romana, S. 128 Variante r. A bietet fol. 14v (vgl. O₁, fol. 16v, und O₂, fol. 58va) *Plurimos nobiles capite dampnavit, inter quos etiam filium sororis sue interfecit* (vgl. Historia Romana IX 14, S. 131 Z. 19 – S. 132 Z. 3) *Ipse etiam urbem Romam muris firmioribus cinxit* (vgl. Eutrop, Breviarium IX 15, 1, S. 130). Vgl. Historia Romana, S. 132 Variante d. Möglicherweise geht eine dritte Stelle ebenfalls auf eine Eutrop-Interpolation zurück: A, fol. 3v (vgl. O₁, fol. 4r, und O₂, fol. 53ra) über Tarquinius Superbus ... *a regno expulsus est, quia filius eius nobilissimam feminam Lucretiam Bruti filiam et Collatini uxorem stupravit*. Die Angabe *Bruti filiam* beruht auf einem Mißverständnis. Die Historia Romana I 8, S. 16 Z. 6f. und 9 bietet nur ... *nobilissimam Conlatini uxorem stuprasset ... Brutus, parentis et ipse Tarquinii...* Hingegen ist zu lesen bei Eutrop, Breviarium I 8, S. 26 ... *nobilissimam feminam Lucretiam eandemque pudicissimam Collatini uxorem stuprasset ...*

111) Vgl. Historia Romana (wie Anm. 83) S. 128 Variante r (in Handschrift M = Clm 3516 [Textklasse II] im 13. Jahrhundert nachgetragen; zu ihr siehe unten Anm. 131; zu weiteren Handschriften [der Textklasse I] mit dieser Variante vgl. Historia Romana, S. 83 Variante v, S. 57 Variante v und S. 59 Variante gg). Zur zweiten in der vorigen Anm. zitierten Stelle der Annales Ottenburani vgl. Historia Romana, S. 132 Variante d (nur H₁). Nach dem Variantenapparat der Edition zu urteilen, in welchem nicht alle der 113 Crivellucci bekannten Textzeugen Beachtung fanden, existiert keine Handschrift, die wie die Annales Ottenburani beide Eutrop-Zusätze enthält. Zur Überlieferung vgl. grundlegend CRIVELLUCCI (Hg.), Historia (wie Anm. 83) S. IX-XXVI, zu H₁ S. XI, zu M S. XIII f.; DERS., Per l'edizione della Historia Romana di Paolo Diacono, Bullettino dell'Istituto Storico Italiano 40 (1921) S. 7-103, bes. Nr. 14, S. 15 f., Nr. 17, S. 18 f., Nr. 24, S. 32 f. und Nr. 37 S. 43 f.

112) Zur breiten Überlieferung vgl. Walter POHL, Paulus Diaconus und die „Historia Langobardorum“: Text und Tradition, in: Historiographie im frühen Mittelalter, hg. v. Anton SCHARER / Georg SCHEIBELREITER (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 32, 1994) S. 375–405, hier S. 375 mit Anm. 4 und S. 388-405; Roman DEUTINGER, Rahewin von Freising,

der Abfassung seiner Volksgeschichte der Langobarden von seiner früher entstandenen Historia Romana Gebrauch machte, ist für manche Stelle der Annales Ottenburani nicht zweifelsfrei zu entscheiden, auf welche von beiden Schriften sie jeweils zurückgeht. Im unedierten Abschnitt der Jahrbücher begegnet Stoff aus allen sechs Büchern der Historia Langobardorum, wobei stark gekürzt und in der Regel paraphrasiert wurde. Charakteristisch ist ferner die Verbindung von Exzerpten aus unterschiedlichen Büchern bzw. Kapiteln der Vorlage. Ergebnis dieser Kompilationstechnik sind auch die vier (der insgesamt fünf) Textstellen im Anfangsteil von O₁ und O₂, welche von A nicht gedeckt werden¹¹⁴. Zwar lässt sich ihre Zugehörigkeit zum ursprünglichen Bestand der Annales Ottenburani nicht beweisen, doch spricht die Art der Vorlagenbenutzung wie die Tatsache, daß die Historia Langobardorum zu den gesicherten Quellen der Annales Ottenburani gerechnet werden muß, gegen eine erst sekundäre Hinzufügung. Auffällig ist die explizite Erwähnung eines Verfassers in der ersten Passage, wenngleich der genannte Name (Johannes¹¹⁵) falsch ist. Auf die Volksgeschichte der Langobarden dürften auch mehrere nur in A auftauchende Marginalien

Ein Gelehrter des 12. Jahrhunderts (Schriften der MGH 47, 1999) S. 54-56; Laura PANI, Aspetti della tradizione manoscritta dell'Historia Langobardorum, in: Paolo Diacono (wie Anm. 83) S. 367-412, mit einer Liste von 112 Textvertretern S. 404-412.

113) Die erste sichere Übernahme aus dieser Quelle, welche in allen drei mittelalterlichen Abschriften der Annales Ottenburani begegnet und keine Parallele im 17. Buch der Historia Romana (siehe oben Anm. 108) findet, ist folgender Eintrag (zitiert nach A, fol. 21r [vgl. O₁, fol. 24r-24v, und O₂, fol. 62va]) *Ea tempestate erat apud Gallias sanctus quidam inclusus nomine Hospicius, qui Longobardos in Galliam venturos somnu revelante cognovit et monachos suos a se discedere iussit. Illis recentibus venerunt Longobardi ad virum dei et cellam eius discooperientes viderunt eum cinctum catenis induitumque cilicio mox vocato interprete sciscitabantur ab eo, quod mali fecerit, quod tali supplicio artaretur. Quo ob humilitatem fatente se homicidam esse omnibusque flagiciis circumventum unus extraxit gladium, ut caput eius amputaret, sed mox dextera eius dirigit. Quam vir dei facto crucis signo sanitati restituit.* Vgl. Paulus Diaconus, Historia Langobardorum (wie Anm. 86) III 1-2, S. 112f. Zu Marginalien in Handschrift A ab fol. 21r, die vermutlich ebenfalls auf dieses Werk zurückgehen, siehe unten S. 119, Anhang III.

114) Siehe oben S. 83 und 88 sowie unten S. 107 und die Textstellen in Anhang II, S. 118f.

115) Gemeint sein könnte allenfalls die Chronik des Abtes Johannes von Biclaro, hg. v. Theodor MOMMSEN (MGH Auct. ant. 11, 1894) S. 207-220, doch findet sich darin keine etymologische Herleitung des Namens Langobarden, wie O₁ und O₂ sie bieten.

zurückgehen¹¹⁶, die ein Bemühen um Herstellung einer absoluten Chronologie erkennen lassen, obwohl Paulus Diaconus die Ereignisse nur in relativer zeitlicher Abfolge bot. Ungeachtet des auf die Historia Langobardorum zurückführbaren 'Sondergutes' einzelner Codices deutet der Umfang der Übernahmen aus beiden Werken des Paulus Diaconus in A, O₁ und O₂ insgesamt auf eine direkte Rezeption – vielleicht sogar aus demselben Codex, denn die beiden Opera aus Paulus' Feder sind häufiger kombiniert überliefert¹¹⁷.

3.3. Sonstige Vorlagen

Über die bislang genannten Quellen hinaus müssen in den Annales Ottenburani noch weitere Vorlagen verarbeitet worden sein, denn mehrere kürzere Textstellen im unedierten Teil sind weder durch die teilweise rekonstruierbaren Hersfelder Annalen noch durch die beiden Schriften des Paulus Diaconus gedeckt¹¹⁸. Darunter finden sich auch Erzählungen nach Cassiodor, die im Gegensatz zu den sonstigen Übernahmen sehr frei gestaltet sind; möglicherweise liegt hier also in-

116) Zu den Marginalien der Handschrift A siehe bereits oben Anm. 31, 32 und 93 sowie unten S. 109 mit Anm. 124 und S. 119, Anhang III.

117) So etwa in die Handschriften A₅, B₂, D₆, D₉, E₁, F_{2a}* und G_{5b}. Vgl. Historia Langobardorum (wie Anm. 86) S. 23 ff. Zur Rezeptionsgeschichte der Historia Langobardorum vgl. POHL, Paulus (wie Anm. 112) S. 390-405. Zur Möglichkeit einer Rezeption der Historia Langobardorum (und eventuell auch der Historia Romana) bereits durch den Kompilator der Hasunger Annalen siehe oben S. 100-102 und unten S. 111.

118) Siehe die Auflistung unten in Anhang IV, S. 120f. Zu einem Augustin-Zitat siehe bereits Anm. 109. An kleineren Zusätzen seien ferner genannt: A bietet fol. 10v (vgl. O₁, fol. 12r, und O₂, fol. 56va) *Infinitam senatus partem interfecit, magistrum suum Senecham mori fecit, bonis omnibus hostis fuit*, was bis auf die fünf Worte *magistrum suum Senecham mori fecit* der Historia Romana (wie Anm. 83) VII 14, S. 107 Z. 14f. wörtlich entnommen ist. Im Anschluß daran ist in A, fol. 10v (vgl. O₁, fol. 12r, und O₂, fol. 56va), zu lesen *Fratrem quoque et uxorem interfecit et matri viscera gladio rimari iussit*. Die Historia Romana VII 14, S. 107 Z. 17f. hat nur ... *fratre, uxore, matre imperfectis* ... A, fol. 14v (vgl. O₁, fol. 17r, und O₂, fol. 58vb) *Ornamenta gemmarum vestibus calciamentisque indidit* (= Historia Romana IX 26, S. 137 Z. 21f.) *per que a privatis secerneretur*. Nicht allein aus der Historia Romana XII 4, S. 164 Z. 17-23 kann folgende Passage stammen (zitiert nach A, fol. 17r [vgl. O₁, fol. 19v, und O₂, fol. 60rb]) *Huius tempore Claudianus poeta fuit doctus, sed gentilis, qui etiam in laude Theodosii hos versus ceninit* (statt *cecinit*): *O nimium dilecte dei tibi militat ether / Et coniurati veniunt ad classica venti*, weil dort Claudians Name nicht fällt.

direkte Rezeption vor (über einen bereits interpolierten Historia-Romana-Textzeugen?). Wegen der Kürze der Textpassagen bleibt auch für die Parallelen zu Jordanes und Sueton fraglich, ob deren Werke unmittelbar ausgeschrieben wurden.

Abschließend ist auf weiteren Textüberhang der drei Überlieferungen einzugehen, der im Gegensatz zu den zuvor besprochenen Unterschieden jedoch nicht auf die bisher identifizierten Vorlagen der Annales Ottenburani zurückgeführt werden kann. Neben den vier oben (S. 105) behandelten Exzerten aus der Historia Langobardorum, die in A keine Entsprechung finden, enthalten O₁, fol. 28r (danach zitiert), und O₂, fol. 64ra – 64rb, eine in A ebenfalls fehlende Herrschergenealogie von Chlodwig bis zu Ludwig dem Jüngeren († 882), die inhaltlich größeres Interesse beanspruchen darf als der restliche Textüberhang beider Handschriften¹¹⁹:

Clodoveus rex Francorum de stirpe Troianorum ortus Clotarium regem genuit. Clotarius III^{or} filios reges habuit: Aripertum, Guntramnum, Hipericum, Sigebertum. Sigibertus autem [autem] autem genuit O₂) Childibertum. Childibertus vero Thedebertum et Theodericum reges. Ex Theodeberto Theoderrus nanus (nanus) natus O₂) est. Ex Theoderico Lotharius rex, porro ex filia Clotarii primi Ansbertus nobilis senator III filios et I filiam genuit, nomine Tarsiciam, nomina filiorum: Arnoltus, Feriolus, Modericus. Arnoltus autem genuit dominum Arnolfum. Arnulfus Flodolfum et Ansgisum. Ansgisus autem genuit Pipinum. Pipinus (Pipinus) Pippinus genuit O₂) Karolum. Karolus autem genuit Pipinum regem. Pipinus vero genuit gloriosissimum regem (regem) regem Karolum O₂) Magnum. Karolus Lodianicum Pium. Lodianicus Lodowicum, qui et ipse Lodowicum genuit.

Mit der Genealogie wird in unhistorischer Weise einerseits eine Verwandtschaft zwischen den Merowingern und den Karolingern konstruiert, andererseits die trojanische Herkunft der Franken behauptet¹²⁰. Korrekt sind die Angaben über die agnatische Filiation von

119) Die Lesarten der Handschrift O₂ werden nicht vollständig wiedergegeben.

120) Zum Trojamythos vgl. František GRAUS, Troja und trojanische Herkunftsage im Mittelalter, in: Kontinuität und Transformation der Antike im Mittelalter. Veröffentlichung der Kongressakten zum Freiburger Symposium des Mediävistenverbandes, hg. v. Willi ERZGRÄBER (1989) S. 2-43, hier S. 32-35; Jonathan BARLOW, Gregory of Tours and the Myth of the Trojan Origins of the Franks, FmSt 29 (1995) S. 85-95; Eugen EWIG, Trojamythos und fränkische Frühgeschichte, in:

Chlodwig († 511) als Vater Chlothars I. († 561) über Chlothars vier Söhne Charibert († 567), Sigibert I. († 575), Gunthram († 592) und Chilperich I. († 584) bis hin zu Childebert II. († 596) als Vater Theudeberts II. († 612) und Theuderichs II. († 612). Unzutreffend ist die Angabe, Theudebert habe einen Sohn namens *Theoderrus* und Theuderich II. habe einen später *rex* gewordenen Sohn namens Lothar gezeugt. In den Bereich der Fiktion gehört die Verbindung zwischen einer Tochter Chlothars II. mit einem *senator* Anspert, aus der die Kinder Tarsicia, Arnold, Feriolus und Modericus sowie als Enkel der karolingische Ahnherr Arnulf hervorgegangen sein sollen. Indem Arnulf (von Metz) über seinen Vater Arnold auf einen Repräsentanten des gallo-römischen Senatorenadels namens Anspert, welcher eine Tochter König Chlothars zur Frau genommen haben soll, zurückgeführt wird, ist eine 'Ansippung' des Stammvaters der Karolinger an das Merowingergeschlecht erreicht. Mit dieser Sicht auf die Verwandtschaftsverhältnisse steht der 'englische' Überlieferungszweig der Annales Ottenburani nicht isoliert. Dieselbe Konstruktion findet sich in mehreren nach 800 entstandenen Karolingergenealogien, die von Metz aus im Frankenreich verbreitet wurden¹²¹. Auf den ostfränkisch-deutschen

Die Franken und die Alemannen bis zur Schlacht von Zülpich (496/97), hg. v. Dieter GEUENICH (Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, Erg.-Bd. 19, 1998) S. 1-30, zusammenfassend S. 29f.; DERS., Troja und die Franken, Rheinische Vierteljahrsschriften 62 (1998) S. 1-16, bes. S. 15; ANTON, Troja-Herkunft (wie Anm. 37) *passim*.

121) *Commemoratio genealogiae domni Karoli gloriosissimi imperatoris*, ed. Georg WAITZ, MGH SS 13 (1881) S. 245f. (die kürzeste Fassung [= A] stammt aus den Jahren zwischen 800 und 814). Vgl. dazu Kurt-Ulrich JÄSCHKE, Die Karolingergenealogien aus Metz und Paulus Diaconus. Mit einem Exkurs über Karl „den Kahlen“, Rheinische Vierteljahrsschriften 34 (1970) S. 190-218, hier 193-208; Ernst TREMP, Studien zu den *Gesta Hludowici imperatoris* des Trierer Chorbischofs Thegan (Schriften der MGH 32, 1988) S. 33f.; Helmut REIMITZ, Ein karolingisches Geschichtsbuch aus Saint-Amand. Der Codex Vindobonensis palat. 473, in: Text – Schrift – Codex. Quellenkundliche Arbeiten aus dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung, hg. v. Christoph EGGER / Herwig WEIGL (MIÖG Erg.-Bd. 35, 2000) S. 34-90, hier S. 39 und 51-59. In den Handschriften O₁ und O₂ der Annales Ottenburani sind die Informationen zu den einzelnen Personen der Genealogie deutlich karger als in den verschiedenen Fassungen der *Commemoratio genealogiae*; so erscheint keine Person als Bischof bezeichnet, die Tochter Chlodwigs wird nicht namentlich genannt, die Altersfolge der Kinder Ansperts offen gelassen und anderes mehr. Daß als Söhne Arnulfs nur Flo-dulf/Chlodulf und Ansegisel Erwähnung finden, macht einen Zusammenhang mit der in St-Wandrille angefertigten Redaktion der *Commemoratio genealogiae domni*

Raum deutet der letzte in der Genealogie von O₁ und O₂ erwähnte Herrscher Ludwig der Jüngere (876–882)¹²². Zwar muß auch für den genealogischen Exkurs letztlich offen bleiben, ob er zur 'Urfassung' der Annales Ottenburani zählte, doch ist die ihn einrahmende Textdublette in O₁ und O₂ ein Indiz für seine sekundäre Einschaltung in der gemeinsamen Vorlage dieser beiden Handschriften¹²³, die wegen der mit Sicherheit nicht ursprünglichen Exzerpte aus der Weltchronik des Sigebert von Gembloux ohnehin als interpoliert zu gelten hat.

Zusätzlich zu den bereits behandelten Marginalien¹²⁴ verfügt Handschrift A im Unterschied zum 'englischen' Überlieferungszweig der Annales Ottenburani im Berichtszeitraum vor 727 über drei Randnotizen, welche die Nachfolge und Sedenzzeiten der Päpste betreffen: Fol. 10v steht am inneren Rand *XLIII. anno Petrus apostolus Romam venit, qui pontificali dignitate functus sedit annis XXV, mensibus V, diebus XVIII.* Fol. 10v ist zu der das Inkarnationsjahr angebenden Zahl *LXIX* hinzugesetzt *Hoc anno passo Petro apostolo Linus succedens sedit annis XI, mensibus III, diebus VII* und fol. 11r zu *LXXX*

Karoli..., der sog. *Domus Carolingiae genealogia B*, welche als dritten Sproß Walchisus, den Vater des Gründers von Fontanelle, kennt, unwahrscheinlich. Zu dieser Überarbeitung vgl. JÄSCHKE, S. 196–201; TREMP, S. 34–41; NASS, Reichschronik (wie Anm. 6) S. 383–388. Eine Vorstufe der durch die *Commemoratio genealogiae* entworfenen Verwandtschaftsverhältnisse repräsentiert Paulus Diaconus, *Gesta episcoporum Mettensium*, hg. v. G. H. PERTZ, MGH SS 2 (1829) S. 260–268, hier S. 264 Z. 7–9. Da die Metzer Bistumsgeschichte von um 785 sonst nicht als Quelle der Annales Ottenburani nachweisbar ist, ist eine selbständige Weiterentwicklung der dort geschilderten Verwandtschaftsbande unabhängig von der *Commemoratio genealogiae* durch den Verfasser (bzw. den Redaktor des 'englischen' Überlieferungszweiges?) der Annales Ottenburani abwegig. Daß ihm zwei andere Werke des Langobarden bekannt waren, ändert daran nichts. Vgl. zur Version in den *Gesta episcoporum Mettensium* JÄSCHKE, S. 201–208; TREMP, S. 28–33.

122) Gegen eine Entstehung der Genealogie vor dem ausgehenden 9. Jahrhundert spicht auch die Verwendung des Beinamens *Pius* für Ludwig den Frommen. Vgl. Rudolf SCHIEFFER, Ludwig 'der Fromme'. Zur Entstehung eines karolingischen Herrscherbeinamens, FmSt 16 (1982) S. 58–73, hier bes. S. 70f.

123) O₁, fol. 27v–28r (vgl. O₂, fol. 64ra–64rb) *Exercitus Anastasii eo abiecto / Theodosium imperatorem constituit. Anastasius autem clericus factus presbiter ordinatus est* (vgl. Historia Langobardorum [wie Anm. 86] VI 36, S. 228). Sodann folgt der oben zitierte genealogische Einschub (*Clodoveus – Lodorwicum genuit*). Daran schließt sich die Textdublette an *Exercitus Anastasii eo – presbiter ordinatus est*. Diese Textwiederholung fehlt in A ebenso wie der genealogische Exkurs.

124) Siehe bereits oben Anm. 31 und 32. Zu den Marginalien komputistischen Inhalts siehe bereits oben Anm. 93, zu den vermutlich aus der Historia Langobardorum geschöpften Marginalien siehe bereits oben S. 105 f. mit Anm. 116.

hinzugesetzt *Hoc anno Linus passus est et Clemens papa factus, qui sedit mense I, diebus XV, quo passo Clemens intronizatur, sedit annis VIII.* Als Quelle dieser Angaben scheiden die Historia Romana, die Historia Langobardorum und die verschollenen Hersfelder Jahrbücher aus. Vermutlich diente ein Papstkatalog als Vorlage. Im Zusammenhang mit der Frage nach der Textstufe, auf welcher diese Nachrichten eingefügt wurden, muß auf das die Petrusnachfolger betreffende 'Sondergut' im Berichtszeitraum nach 727 in O₁ und O₂ verwiesen werden¹²⁵. Wechselndes textliches Plus zu derselben Thematik, nämlich der Sukzession und Pontifikatsdauer der Päpste, könnte auf die Existenz dieser Mitteilungen bereits in der Urfassung der Annales Ottenburani deuten.

4. Zusammenfassung

Die Vorlagenuntersuchung des unedierten Anfangs der Annales Ottenburani ergab, daß sie bis zum Berichtsjahr 727 im wesentlichen auf der Historia Romana und der Historia Langobardorum des Paulus Diaconus basieren. In diesen als Weltchronik angelegten Materialkern wurden einzelne Informationen aus den verschollenen Annales Hersfeldenses eingestreut, welche für die annalistisch strukturierte Darstellung ab 727 als Hauptquelle dienten. Im nicht edierten Werkabschnitt sind ferner vereinzelt Anklänge an folgende Schriften zu verzeichnen: Augustins *De civitate Dei*, Cassiodors *Historia ecclesiastica*, Priscians *Institutiones grammaticae*, Suetons *De vita Caesarum* sowie die *Romania* des Jordanes¹²⁶. Inhaltlich unterscheiden sich die drei mittelalterlichen Textzeugen der Jahrbücher in diesem Teil vor allem durch die in A fehlenden fünf Passagen von O₁ und O₂ (vier Exzerpte aus der Historia Langobardorum und eine merowingisch-karolingische Herrschergenealogie). Demgegenüber verfügt Abschrift A in diesem Berichtsabschnitt über Randnotizen zur Sukzession weltlicher Herrscher (nach der Historia Langobardorum) und der Päpste (wohl nach einem Papstkatalog) sowie über komputistische Marginalien (zumindest teilweise unter Rückgriff auf die verlorenen Hersfelder Jahrbücher).

125) Siehe oben Anm. 43. Vgl. ROBINSON, Annalen (wie Anm. 2) S. 541 Anm. 12.

126) Siehe oben Anm. 109 (Augustinus) und unten S. 120f., Anhang IV, Nr. 6 (Cassiodor), Nr. 8 (Priscian), Nr. 4 (Sueton) und Nr. 3 (Jordanes).

Zu isolieren waren die aus den verlorenen Hersfelder Jahrbüchern stammenden und vermutlich durch die verlorenen Hasunger Annalen vermittelten Versatzstücke in den Annales Ottenburani durch Textvergleich mit zwei anderen Ableitungen der verlorenen Hersfelder Annalen, nämlich den Annales Quedlinburgenses und den Annalen Lamperts von Hersfeld. Es ist nicht mehr nachweisbar, auf welcher Rezeptionsebene die Stoffkürzung erfolgte, die im Anfangsteil der Annales Ottenburani gegenüber den (aus den Quedlinburger Annalen und aus Lamperts Annalen) rekonstruierbaren Hersfelder Annalen zu beobachten ist¹²⁷. Theoretisch existieren drei Möglichkeiten: 1. Abschrift der Hersfelder Annalen, die vom Kompilator der Hasunger Annalen benutzt wurde, 2. Hasunger Annalen selbst oder 3. erst auf der Stufe der Annales Ottenburani. Vorausgesetzt, der Kompilator der Annales Ottenburani hat außer den Hasunger Annalen nicht auch ein Exemplar von deren Leitquelle, den Hersfelder Annalen, benutzt, müssen auch die Hasunger Annalen ihren Bericht mit Adam begonnen haben. Daß die Annales Ottenburani gegenüber Lamperts Hauptwerk Zusätze aus den verlorenen Hersfelder Annalen aufweisen und umgekehrt¹²⁸, spricht gegen die von Robinson formulierte Hypothese, die Hasunger Annalen seien schlicht eine Fortsetzung von Lampert gewesen, vielleicht sogar in ein Exemplar seiner Annalen eingetragen worden¹²⁹.

Sollten die Entlehnungen aus der Historia Langobardorum und eventuell auch aus der Historia Romana bereits in den Hasunger Annalen gestanden haben, was weder zu beweisen noch zu widerlegen ist, hätte dies Auswirkungen auf die Beurteilung der Annales Ottenburani insgesamt. Die Leistung ihres Kompilators bestünde dann nämlich nicht mehr in der Verschränkung mehrerer Quellen, sondern vielmehr in der starken Kürzung einer Hauptquelle. Im Zusammenhang mit den Übernahmen aus Paulus' Schriften verdient Beachtung, daß einerseits die Historia Langobardorum um 1092/93 in Hersfeld vom anonymen Autor des Liber de unitate ecclesiae conservanda herangezogen wurde¹³⁰ und daß andererseits Lampert von Hersfeld bei der Nieder-

127) Grundsätzlich ist zu bedenken, daß auch der edierte Teil der Annales Ottenburani im Vergleich zu den partiell rekonstruierbaren Hersfelder Jahrbüchern erhebliche Textkürzungen aufweist. Vgl. das Urteil von LORENZ, Jahrbücher (wie Anm. 21) S. 58 f.

128) Siehe oben Anm. 90 mit Nr. 2.1 – 2.4 und Anm. 91.

129) ROBINSON, Annalen (wie Anm. 2) S. 550.

130) Siehe oben Anm. 106.

schrift seiner Annalen mutmaßlich ein Exemplar der Historia Romana vorlag¹³¹. Dem in Hasungen oder in Hersfeld schreibenden Verfasser der Hasunger Annalen wären beide Werke also wohl verfügbar gewesen. Auch wenn sich erst der Kompilator der Annales Ottenburani der Historia Langobardorum und der Historia Romana bediente, bleibt der Hinweis auf deren Rezeption in Hersfeld wichtig. Zwar wird man diesen Umstand wegen der breiten Überlieferung beider Geschichtswerke nicht überbewerten dürfen, doch liegt hierin angesichts der Herkunft der Hasunger Annalen aus Hasungen bzw. Hersfeld ein Indiz für eben diesen Entstehungsraum auch für das als Annales Ottenburani bezeichnete Werk.

5. Anhang zum unedierten Teil des Werkes¹³²

I. Übernahmen aus den verlorenen Hersfelder Annalen¹³³

- 1) Im Anschluß an *Successit huic Agrippa Silvius regnans annis XL* (= Historia Romana I 1a, S. 8 Z. 18) bietet A, fol. 2r (vgl. O₁, fol. 2v, und O₂, fol. 52va) *Hoc tempore Helias raptus est*¹³⁴.

131) Vgl. HOLDER-EGGER (Hg.), Lamperti (wie Anm. 19) S. XLV mit Anm. 3 und S. 416. Lampert benutzte auch Cassiodors Historia ecclesiastica und Suetons De vita Caesarum. Vgl. ibid. S. XLV, 401, 437, 442, 445 u.ö. Im Zusammenhang mit Hersfeld muß der aus Italien stammende Historia Romana Textzeuge des 9. Jahrhunderts (München, Bayer. Staatsbibl., Clm 3516; vgl. Hartmut HOFFMANN, Buchkunst und Königtum im ottonischen und frühsalischen Reich 1 [Schriften der MGH 30, 1, 1986] S. 180) zwar erwähnt werden, der laut Besitzeintrag des 15. Jahrhunderts ein Überbleibsel der ehemaligen Klosterbibliothek von Hersfeld darstellt, doch verfügt er von den oben in Anm. 110 genannten zwei (bzw. drei) Eutrop-Interpolationen nur über die erste (fol. 60r) und die auch nur als Randnachtrag von einer Hand des 13. Jahrhunderts. Außerdem ist ganz ungewiß, wann der Codex nach Hersfeld kam. Siehe auch oben Anm. 111.

132) Die Historia Romana und die Historia Langobardorum werden im Anhang nach den in Anm. 83 und 86 genannten Editionen zitiert. Ein '=' vor der Quellenangabe im Anhang bedeutet, daß die genannte Vorlage der Annales Ottenburani und die Annales Ottenburani wörtliche Übereinstimmung zeigen (ohne Berücksichtigung der Wortstellung); ein 'vgl.' indiziert demgegenüber sprachliche Abweichungen zwischen Vorlage und Ableitung.

133) Siehe bereits oben Anm. 90 und 94 sowie S. 98 f.

134) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 5 Z. 18; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 25 Z. 1 f.

2) Im Anschluß an *Post hunc filius eius Aventinus Silvius regnavit annis XXXVII, qui Aventino monti vocabulum dedit, sepultus in eo* (vgl. Historia Romana I 1a, S. 9 Z. 5-8) bietet A, fol. 2r-2v (vgl. O₁, fol. 2v, und O₂, fol. 52va) *Hoc regnante Ioas apud Hebreos rex fuit, cuius consensu Zacharias / Ioadē sacerdotis lapidatus est*¹³⁵. Im Anschluß daran steht in A, fol. 2v (vgl. O₁, fol. 2v, und O₂, fol. 52va) *Successit Aventino filius eius Procas Silvius, qui regnavit annis XXII. Quo regnante Sidon Archivus mensuras et pondera repperit, cum apud Hebreos Amasias qui et Azarias regnaret. Mortuo Proca iunior filius eius Amulius expulso fratre Numitore regnum arripuit, qui regnavit annis XLIII* (vgl. Historia Romana I 1a, S. 9 Z. 9-15). *Eo tempore – annis MCCCCV* (siehe oben Anm. 90, Nr. 2.1). *Tunc etiam Olimpias a Grecis constituta est; regnante apud Hebreos Ozia*¹³⁶.

3) Im Anschluß an *Huic successit Tullius Hostilius; Manasse in Iudea regnante* (= Historia Romana I 4, S. 13 Z. 17f.) bietet A, fol. 3r (vgl. O₁, fol. 3r-3v, und O₂, fol. 52vb) *Quo tempore Sibilla Samia claruit*¹³⁷.

4) Im Anschluß an *qua unus ex decemviris virginem quandam corrumpere voluit* (vgl. Historia Romana I 18, S. 20 Z. 16-19) bietet A, fol. 4r-4v (fehlt O₁ und O₂) *Hoc tempore Medis / imperabat Artaxerxes. Quo regnante Esdras incensam legem renovavit*¹³⁸.

5) Im Anschluß an *Circa hęc tempora Hester historia conscripta est* (= Historia Romana I 20, S. 22 Z. 3) bietet A, fol. 4v (vgl. O₁, fol. 5r, und O₂, fol. 53va) *imperante Medis Artaxerzes, qui et Asverus*¹³⁹. Es folgt der Schlussatz des ersten Buches der Historia Romana (I 20, S. 22 Z. 3f.).

6) Im Anschluß an *... et ablatum sibi torquem aureum collo suo apposuit unde Torquatus cognominatus est* (vgl. Historia Romana II 5, S. 24 Z. 13-15) bietet A, fol. 4v (vgl. O₁, fol. 5v, und O₂, fol. 53va) *Eo tempore Demostenes et Aristotiles famosi erant*¹⁴⁰.

7) Im Anschluß an *Apud Iudeos hoc tempore pontifex maximus fuit Simon, Onię filius* (= Historia Romana II 14, S. 31 Z. 15-17) bietet A, fol. 5v (vgl.

135) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 5 Z. 19 f.; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 25 Z. 3 f.

136) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 5 Z. 21; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 25 Z. 5 f. und 8 f.

137) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 5 Z. 26; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 25 Z. 26.

138) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 5 Z. 36 f.; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 25 Z. 50 – S. 26 Z. 1.

139) In den anderen Ableitungen der Annales Hersfeldenses so nicht wiederkehrend, aber in deren Vorlage (siehe oben Anm. 97), Beda, Chronica maiora (wie Anm. 97) 179, S. 274 [Obertext]. Vgl. auch Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 5 Z. 36; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 25 Z. 50.

140) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 5 Z. 39; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 26 Z. 2 f.

O_1 , fol. 6r, und O_2 , fol. 54ra) *Machabeorum liber primus hoc tempore scriptus est*¹⁴¹.

8) Im Anschluß an *Sed et Anitius Gentio rege devicto de Illiricis gloriose triumphavit* (vgl. Historia Romana IV 8, S. 58 Z. 12f.) bietet A, fol. 7r (vgl. O_1 , fol. 8r, und O_2 , fol. 54vb) *Hoc tempore Machabeorum liber secundus scriptus est*¹⁴².

9) Über die Geburt Christi heißt es in A, fol. 9v (vgl. O_1 , fol. 10v-11r, und O_2 , fol. 56ra) *Anno ab urbe condita DCCLII evolutis a creatione primi hominis secundum Hebreos annis III milia DCCCCXLVIII, sed iuxta Hieronimum V milia CXCVIII, secundum compotistas quosdam VCCCLXIII regnante in Iudea Herode Christus natus est anno imperii Augusti XLII., quo tempore maxima pax per totum orbem viguit*¹⁴³, gefolgt von *Ipso autem natalis die Roma trans Tyberim de taberna meritoria fons olei e terra exundavit ac per totum diem largissimo rivo fluxit* (= Historia Romana VII 8, S. 100 Z. 16f.).

10) Im Anschluß an *Stupra sororibus intulit, ex una etiam natam filiam opprescit* (= Historia Romana VII 12, S. 106 Z. 10f.) bietet A, fol. 10r (vgl. O_1 , fol. 11r, und O_2 , fol. 56va) *Huius temporibus Matheus evangelium scripsit*¹⁴⁴.

11) Im Anschluß an *Benignus valde circa quosdam amicos extitit* (vgl. Historia Romana VII 13, S. 107 Z. 4) bietet A, fol. 10v (vgl. O_1 , fol. 12r, und O_2 , fol. 56va) *Huius temporibus Petrus Romam adiit, Marcus Alexandriam*¹⁴⁵.

12) Im Anschluß an *Convicia etiam a causidicis et philosophis in se dicta leniter tulit* (= Historia Romana VII 20, S. 111 Z. 3f.) bietet A, fol. 11r (vgl. O_1 , fol. 12v, und O_2 , fol. 56vb) *Hic cum filio suo Tito anno imperii sui II^o Hierosolimam destruxit*¹⁴⁶.

141) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 6 Z. 1; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 26 Z. 7.

142) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 6 Z. 3f.; im Codex unicus der Annales Quedlinburgenses ist der Abschnitt, in welchem dieser Satz gestanden haben dürfte, durch Augensprung ausgefallen.

143) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 6 Z. 16-18; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 26 Z. 27-32. Vorlage dieser komputistischen Notiz, in der namentlich Hieronymus genannt wird, kann nicht allein Beda, Chronica maiora (wie Anm. 97) 268, S. 281f. oder ders., Chronica minora (wie Anm. 97) 175f., S. 281 gewesen sein. Siehe bereits oben Anm. 30. Zur vorausgehenden Nachricht *Ipse decreto senatus – de regno expulit* siehe unten S. 120, Anhang IV, Nr. 1.

144) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 6 Z. 21; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 26 Z. 37f.

145) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 6 Z. 22f.; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 26 Z. 39f.

146) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 6 Z. 26f.; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 26 Z. 43f. Vgl. auch Historia Romana VII 20, S. 111 Z. 5f. ... *bis cum filio Tito de Hierosolymis triumphavit.*

- 13) Im Anschluß an *Ipse etiam Iohannem apostolum in dolium ferventis olei mitti iussit*¹⁴⁷ bietet A, fol. 11v (vgl. O₁, fol. 13r, und O₂, fol. 57ra) *indeque cum illesus exisset in insulam, quę Pathmos dicitur, eum relegavit*¹⁴⁸.
- 14) Im Anschluß an *Successit ei Nerva imperator, vir benignus et strenuus* (vgl. Historia Romana VIII 1, S. 114 Z. 5f.) bietet A, fol. 11v (vgl. O₁, fol. 13r, und O₂, fol. 57ra) *Huius tempore Johannes apostolus ab exilio rediit et rogatus ab episcopis Asię evangelium novissimum scripsit*¹⁴⁹.
- 15) Im Anschluß an ... *respondit: Talem se imperatorem esse privatis, quales esse sibi imperatores privatus optasset* (= Historia Romana VIII 5, S. 116 Z. 8-10) bietet A, fol. 11v (vgl. O₁, fol. 13r, und O₂, fol. 57rb) *Huius tempore Johannes apostolus requiescit*¹⁵⁰.
- 16) Im Anschluß an ... *ut hostis generis humani etiam mortuus iudicaretur* (= Historia Romana VIII 15, S. 121 Z. 13f.) bietet A, fol. 13r (vgl. O₁, fol. 14v, und O₂, fol. 57vb) *Isto regnante Theodocion interpres extitit*¹⁵¹.
- 17) Im Anschluß an ... *qui mox victus apud Lugdunum et interfactus est* (vgl. Historia Romana VIII 18, S. 122 Z. 12f.) bietet A, fol. 13r (vgl. O₁, fol. 14v, und O₂, fol. 57vb) *Tempore Severi Symmachus interpres habetur*¹⁵².
- 18) Im Anschluß an *Erat preterea inpatiens libidinis adeo, ut novercam suam Iuliam uxorem duxerit* (vgl. Historia Romana VIII 20, S. 123 Z. 6f.) bietet A, fol. 13r (vgl. O₁, fol. 15r, und O₂, fol. 58ra) *Huius tempore quinta editio Iherosolimam invenitur*¹⁵³.
- 19) Im Anschluß an *Iste omnium odium in se concitavit, quoniam in pudicissime vixit* (vgl. Historia Romana VIII 22, S. 123 Z. 19f.) bietet A, fol. 13r (vgl. O₁, fol. 15r, und O₂, fol. 58ra) *Tempore istius VI^{ta} editio Nicapoli reperitur*¹⁵⁴.
- 20) Im Anschluß an *In Mammeam matrem suam unice pius erat* (= Historia Romana VIII 23, S. 124 Z. 5f.) bietet A, fol. 13v (vgl. O₁, fol. 15r, und O₂, fol.

147) Aus den verlorenen Hersfelder Annalen, siehe oben Stellenangabe Nr. 2.2 in Anm. 90.

148) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 6 Z. 30f.; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 27 Z. 3f.

149) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 6 Z. 32f.; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 27 Z. 11-14.

150) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 6 Z. 35; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 27 Z. 15-18.

151) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 6 Z. 41; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 27 Z. 35.

152) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 7 Z. 2; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 27 Z. 37f.

153) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 7 Z. 3f.; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 27 Z. 39f.

154) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 7 Z. 6; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 27 Z. 42f.

58ra) *Eo regnante Origenis apud Alexandriam insignis habebatur, quo tempore etiam Sabelliana heresis multos contaminabat*¹⁵⁵.

21) Im Anschluß an die Nachricht über Maximianus ... *a Pupieno Aquilegię occisus est* (= Historia Romana IX 1, S. 125 Z. 6) ist in A, fol. 13v (vgl. O₁, fol. 15r, und O₂, fol. 58ra) hinzugefügt *persecutor christianorum fuit*¹⁵⁶.

22) Im Anschluß an ... *in amne imperfecti sunt non completo biennio* (= Historia Romana IX 5, S. 127 Z. 5f.) bietet A, fol. 14r (vgl. O₁, fol. 15v, und O₂, fol. 58rb) *Illis regnantibus ecclesia nova vano (nova vano] Novatiano O₁, Novitiano O₂) scismate valde conturbatur*¹⁵⁷.

23) Über Aurelianus heißt es in A, fol. 14v (vgl. O₁, fol. 16v, und O₂, fol. 58va) *Sevus fuit et sanguinarius* (= Historia Romana IX 14, S. 132 Z. 1) *et in manus christianorum persecutor*¹⁵⁸.

24) Im Anschluß an *Quosdam etiam imperium usurpare conatos, scilicet Saturnium in Oriente, Proculum et Bonosum Agrippine, certaminibus oppressit* (= Historia Romana IX 17, S. 133 Z. 1-3) bietet A, fol. 14v (vgl. O₁, fol. 16v, und O₂, fol. 58vb) *Huius temporibus Manicheorum heresis orta est*¹⁵⁹.

25) Im Anschluß an *Nam prius imperii insigne in clamide purpurea tantum erat reliquaque communia* (= Historia Romana IX 26, S. 137 Z. 22f.) bietet A, fol. 14v-15r (vgl. O₁, fol. 17r, und O₂, fol. 58vb) *Christiano nomini / infensus fuit, adeo ut cum christianos variis et asperis tormentis affligeret divinos etiam libros conburi iuberet. Similiter et collega eius Maximianus cognomento Herculius in omnis tam suę quam christianę religionis homines crudelissimus fuit*¹⁶⁰.

26) Mit Bezug auf Konstantin den Großen heißt es in A, fol. 15r (vgl. O₁, fol. 17v, und O₂, fol. 59ra) *Anno imperii eius XVI. Nicee sinodus congregata est*¹⁶¹.

27) Im Anschluß an *Huic successit Iovianus, vir corpore insignis, clarus ingenio, litterarum studiosus* (vgl. Historia Romana X 17, S. 148 Z. 4f.) bietet A, fol. 16r (vgl. O₁, fol. 18v, und O₂, fol. 59vb) *Iste ex pagano christianus effectus*

155) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 7 Z. 6f.; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 27 Z. 43-45.

156) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 7 Z. 8f.; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 27 Z. 46f.

157) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 7 Z. 13f.; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 28 Z. 4f.

158) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 7 Z. 18; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 28 Z. 19f.

159) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 7 Z. 20; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 28 Z. 24f.

160) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 7 Z. 22f.; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 28 Z. 28-32.

161) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 7 Z. 25f.; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 29 Z. 33-35.

est et cum ab omni exercitu ad imperium posceretur christianum se esse dixit et nolle paganis preesse et hęc dicendo effecit, ut totus exercitus relicto paganismo ad fidem Christi converteretur¹⁶².

28) Im Anschluß an ..., *qui tamen nulli noxiis moxque in Illiricum reversus extinctus est* (= Historia Romana XV 6, S. 211 Z. 1-3) steht in A, fol. 19r (vgl. O₁, fol. 21v, und O₂, fol. 61rb) *Hoc tempore tota Egiptus errore Dioscori comuta est¹⁶³.*

29) Im Anschluß an *Huius tempore Cassiodorus Rome clarus erat* (vgl. Historia Romana XVII 4, S. 241 Z. 1f.) und *Hoc etiam tempore Dionisius abbas in urbe Roma paschalem calculum* (= ibid. Z. 5f.) bietet A, fol. 20v (vgl. O₁, fol. 24r, und O₂, fol. 62rb) *qui vocatur magnus ciclus, composuit, qui videlicet ciclus anno imperii Iustiniani VIº primum inchoavit¹⁶⁴.*

30) Im Anschluß an ..., *qui etiam in heresin Pelagianam dilapsus esse fertur* (= Historia Romana XVII 12, S. 245 Z. 12 = Historia Langobardorum III 11, S. 118) und *Hoc regnante anno IIIIº Longobardi de Pannonia egressi sunt tendentes in Italiam* (vgl. Historia Romana XVII 10, S. 244 Z. 18-20 = Historia Langobardorum II 5, S. 88) bietet A, fol. 21r (vgl. O₁, fol. 24r, und O₂, fol. 62va) *Armenii etiam hoc tempore fidem Christi suscepérunt¹⁶⁵.*

31) Im Anschluß an ... *inquiens: „Talem te dignum est habere maritum“* (= Historia Langobardorum IV 37, S. 164) bietet A, fol. 22v (vgl. O₁, fol. 26r, und O₂, fol. 63rb) *Eo tempore Iudei in Hispania christiani facti sunt¹⁶⁶.*

32) Im Anschluß an *Defuncto Heracio apud Constantinopolim Heraclones eius filius cum matre Martina regni iura suscepit rexisque imperium annis duobus* (= Historia Romana XVII 26, S. 255 Z. 13-15 = Historia Langobardorum IV 49, S. 172) bietet A, fol. 22v (vgl. O₁, fol. 26r, und O₂, fol. 63va) *Huius tempore Pirrus Constantinopolitanus episcopus propter heresim suam a Theodoro papa dampnatus est¹⁶⁷.*

162) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 7 Z. 34; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 29 Z. 44-46. Vgl. auch Cassiodor, Historia ecclesiastica VII, 1, 4, hg. v. Walter JACOB / Rudolf HANSLIK (CSEL 71, 1952) S. 376 Z. 9-14.

163) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 8 Z. 8f.; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 31 Z. 18.

164) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 8 Z. 14f.; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 31 Z. 35f.

165) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 8 Z. 16; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 32 Z. 21.

166) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 8 Z. 23f.; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 32 Z. 27.

167) Vgl. Annales Lamperti (wie Anm. 19) S. 8 Z. 25f.; Annales Quedlinburgenses (wie Anm. 17) S. 32 Z. 28f.

II. Textüberhang von O₁ und O₂ (nach der Historia Langobardorum) gegenüber A

1) Im Anschluß an den Bericht über das Ende des Kaisers Julianus Apostata (siehe unten S. 120f., Anhang IV, Nr. 6 [A, fol. 16r ... *decessit ab urbe condita MCXVII*]) bietet O₁, fol. 18v (vgl. O₂, fol. 59vb) *Tempore Iuliani imperatoris Winili Germanie populi, qui et Longobardi vocantur, de terra sua, que illorum lingua Scadanavia dicta est, exierunt* (vgl. Historia Langobardorum I 1f., S. 53). *Hii, ut Iohannes (!) testatur, qui eorum gesta scripsit, a longa barba Longobardos se appellabant. Eorum namque lingua lang longum, bard barbam significat* (vgl. ibid. I 9, S. 59). *Ipsi de Scadanavia egressi venerunt in Scoringam, que Wandalis contigua est* (vgl. ibid. I 7, S. 57). *De hac egressi venerunt in Mauringam, unde applicuerunt in Godolonda* (vgl. ibid. I 13, S. 60), *que Gothorum patria dicitur*.

2) Während A, fol. 20r bietet ... *namque anno imperii XXVI. vi fulminis percussus interit. In eodem anno mortuo Anastasio heretico Iustinus catholicus augustali potitus est solio* (= Historia Romana XVI 5f., S. 227 Z. 16 – S. 228 Z. 2), ist in O₁, fol. 23r (vgl. O₂, fol. 61vb) zu lesen ... *percussus interit. In eodem temporibus Anathasii temporis (temporis] imperatoris O₂) Longobardi in Rugilande morati sunt, que regio Rugurum patria dicitur* (vgl. Historia Langobardorum I 19, S. 65). *De hac egressi venerunt in campos, qui sermone barbaro „fled“ [recte „feld“] appellantur, eorum rex tunc Tattō (Tatto] Tattō erat O₂)* (vgl. ibid. I 20, S. 65), *quem Walcho interfecit et ipse regnum (regnum] regnavit O₂) annis IIII^o. Quo mortuo Valtarius filius eius regnum (regnum] regnavit O₂) annis VII* (vgl. ibid. I 21f., S. 68f.). *In huius morte annus incarnationis dominice DXXIII. completus est¹⁶⁸. Mortuo Anastasio heretico ...*

3) Im Anschluß an (A, fol. 20v) *At vero Iustinus cum regnasset annis VIIIIX (VIIIIX) XIX O₁) apud Constantinopolim obiit* (vgl. Historia Romana XVI 11, S. 231 Z. 3f.) bietet O₁, fol. 23v (vgl. O₂, fol. 62ra) *Tempore Iustini Minoris Fortunatus versificator floruit, ipse dolore oculorum multum ac diu fatigatus quadam die ad lucernam ante altare sancti Martini pendentem accessit oculosque oleo liniens sanatus abcessit. Unde sanctum Martinum vehementer amans ad sepulcrum eius properavit et idem Pictavis pertransiens illic habitavit ac gesta sancti Martini aliorumque sanctorum patrum (statt partim) prosa partim metro inscripsit. Ibidem etiam primum presbyter deinde episcopus ordinatus est* (vgl. Historia Langobardorum II 13, S. 94f.).

4) Im Anschluß an (A, fol. 22r) *Focas autem rogatu Bonifacii papē statuit, ut sedes Romanę ecclesię caput esset omnium ecclesiarum, quia ecclesia Constantinopolitana primam se omnium ecclesiarum scribebat. Item alio*

168) Diese faktisch falsche Mitteilung fehlt in der Historia Langobardorum. Möglicherweise beruht sie auf einem Mißverständnis (samt Verschreibung der Inkarnationsjahresangabe) der Historia Romana XVI 6, S. 227 Z. 19 – S. 228 Z. 1.

Bonifacio petente fanum, quod prius Pantheon vocabatur eliminatis idolatrię sordibus in honore beatę Marię matris Christi omniumque martirum fecit dedicari. Focas autem cum regnasset annis VIII^o et mensibus IIII^{or} ab Heracliano occisus est (vgl. Historia Langobardorum IV 36, S. 160f. [ohne Angaben zur Regierungsdauer des Focas]) bietet O₁, fol. 25v (vgl. O₂, fol. 63ra) *DXXXVII Autarius rex Longobardorum mortuus est. Agilulfus rex factus Theodelindam reginam duxit uxorem* (vgl. Historia Langobardorum III 35, S. 140f.), *ad quam sanctus Gregorius librum dialogorum scriptum direxit* (vgl. ibid. IV 5, S. 146). *Erat autem Theodelinda filia Garimbaldi regis Baioariorum* (vgl. ibid. III 30, S. 133f.).

III. Textüberhang von A (nach der Historia Langobardorum) gegenüber O₁ und O₂

1) Fol. 21r ist in A zu der Zahl *DLXXI* am Rand, welche das Inkarnationsjahr angibt, hinzugesetzt *Hoc anno mortuus est Albuin rex Longobardorum* (vgl. Historia Langobardorum II 28, S. 105f.), *post hunc regnum Cleb anno I et menses VI* (vgl. Historia Langobardorum II 31, S. 108); zu *DLXXXII* ist hinzugesetzt *Hoc anno Autharius rex factus est Longobardorum* (vgl. Historia Langobardorum III 16, S. 123).

2) Auf fol. 22r ist zu *DCXI* am Rand hinzugesetzt *Hoc anno Theodebertus rex Francorum occisus est* (vgl. Historia Langobardorum IV 40, S. 168).

3) Auf fol. 22v ist jeweils am Rand zu *DCXXXIII* hinzugesetzt *Arioldo mortuo Rotharius regnum suscepit* (vgl. Historia Langobardorum IV 42, S. 169); zu *DCXLVIII* ist hinzugesetzt *Mortuo Rothario Rodoald regnum accepit* (vgl. Historia Langobardorum IV 47, S. 171); zu *DCLIII* ist hinzugefügt *Mortuo Rodoaldo Aripertus successit* (vgl. Historia Langobardorum IV 48, S. 172); zu *DCLVII* ist hinzugefügt *Mortuo Ariperto Grimoaldus rex efficitur* (vgl. Historia Langobardorum IV 51, S. 174f.).

4) Auf fol. 23r ist jeweils am Rand zu *DCLXXI* hinzugefügt *Grimoaldo defuncto Pertarit rex factus est* (vgl. Historia Langobardorum V 33, S. 198f.); zu *DCLXXV* ist hinzugesetzt *Hoc tempore apud Gallias maior domus esse cepit Arnulfus, pater Ansgisi* (vgl. Historia Langobardorum VI 16, S. 218 und VI 23, S. 221); zu *DCLXXXIX* ist hinzugesetzt *Pertarit mortuus est regnum filio suo Cunberto relinquens* (vgl. Historia Langobardorum V 36-37, S. 200f.). *Quo post XII annos mortuo Aripertus regnum invasit* (vgl. Historia Langobardorum VI 17, S. 219 und VI 19, S. 220).

5) Auf fol. 23v steht über der ersten Zeile, bevor mit *DCXC* die Randzählung nach Inkarnationsjahren fortgeführt wird, *Pippinus maior domus factus est apud Gallias cum patre suo Ansgiso* (vgl. Historia Langobardorum VI 23, S. 221f. und VI 37, S. 229).

IV. Nicht sicher auf die verlorenen Annales Hersfeldenses sowie nicht auf die Historia Romana und die Historia Langobardorum zurückführbare Textstellen

1) Im Anschluß an *Scithe et Indi, quibus antea Romanorum nomen incognitum fuerat, munera ei miserunt* (= Historia Romana VII 10, S. 102 Z. 1f.) bietet A, fol. 9v (vgl. O₁, fol. 10v, und O₂, fol. 56ra) *Ipse (scil. Augustus) decreto senatus Herodem Antipatri filium Iudeis regem dedit. Qui Hircanum regem Iudeorum debellavit et de regno expulit*¹⁶⁹.

2) Im Anschluß an die oben (S. 114, Anhang I, Nr. 10) schon zitierte Übernahme aus den Hersfelder Annalen *Huius temporibus Matheus evangelium scripsit* bietet A, fol. 10r (vgl. O₁, fol. 11v, und O₂, fol. 56va) *Ipse etiam Gaius stimulante malicia simul et avaricia quasi ob vindictam boni et sancti viri scilicet Christi Iudeos ab Hierusalem vocans ante conspectum suum eos punire parabat, hoc tamen ad effectum non perduxit.*

3) Im Anschluß an den oben (S. 114, Anhang I, Nr. 12) bereits zitierten Satz *Hic cum filio suo Tito anno imperii sui IIº Hierosolimam destruxit* bietet A, fol. 11r (vgl. O₁, fol. 12v, und O₂, fol. 56vb) *Titusque undecies centena milia Iudeorum fame et gladio interemit et C milia captivorum publice vendidit. Tam tam multitudinem in Hierosolimis paschalis festivitas adunaverat* (= Jordanes, Romana 264, S. 34 Z. 21-24¹⁷⁰).

4) Im Anschluß an *Superbia quoque in eo execrabilis fuit, nam et dominum et deum primus appellari se iussit nullamque sibi statuam in Capitolio poni passus est nisi auream vel argenteam* (= Historia Romana VII 22, S. 112 Z. 16-19 [mit anderer Wortstellung]) heißt es in A, fol. 11v (vgl. O₁, fol. 13r, und O₂, fol. 57ra) über Kaiser Domitian weiter *Qui tamen in tanta superbia tam vilos erat, ut in estate plerumque exclusis militibus solus muscas caperet et occideret* (vgl. Sueton, De vita Caesarum, Dom. 3, 1).

5) Im Anschluß an *ac primo eum in Pannonia, secundo ingenti apparatu bellum apud Cibalias instruentem repentinus oppressit* (= Historia Romana X 5, S. 142 Z. 21-23) heißt es in A, fol. 15r (vgl. O₁, fol. 17v, und O₂, fol. 59ra) über Constantin den Großen *Denique in omnibus bellis suis bene ei successit, quia postquam a beato Silvestro papa baptizatus est et catholica fide instructus crucem Christi vexillo suo semper prefixam habuit.*

6) Im Anschluß an *Post hunc Iulianus, Constantini Galli filius (Galli filius) filius fratris* bieten faktisch richtig O₁ und O₂), *imperator factus est* (vgl. Historia Romana X 14f., S. 146 Z. 10-21) heißt es in A, fol. 16r (vgl. O₁, fol. 18r-18v, und O₂, fol. 59va-59vb) über Julianus Apostata *quem patruus suus Con-*

169) Vgl. Beda, Chronica maiora (wie Anm. 97) 249, S. 279f., die zu den Vorlagen der verlorenen Hersfelder Annalen gehörte. Siehe auch oben Anm. 143.

170) Jordanis Romana, ed. Theodor MOMMSEN (MGH Auct. Ant. 5, 1882) S. 1-52.

stans crudelem et amarum etiam in ipsa puericia cognoscens clericum fieri disposerat, ne si ad imperii honorem conscenderet tyrannide sua omnia confunderet. Sed ipse mortuo Constantio reiecta christianitate imperium arripuit et paganus effectus, qui etiam ordines acceperat, deos colere cepit (frei nach Cassiodor, Historia ecclesiastica [wie Anm. 162] VI 1f., S. 305-312). *Bella multa et feliciter gessit, qui etiam vivente Constancio modicis copiis apud Argentoratum Gallię urbem ingentem Alemannorum exercitum extinxit* (vgl. Historia Romana X 14, S. 146 Z. 10-15). *Christianam religionem quasi pestem odio habuit et christianos pre contemptu Galileos vocavit eosque cum Diocletiani more persecuti vellet, pudore correptus prefectis suis occulte precepit, ut eos sacrificare diis compellerent et nolentes interficerent. Ipse etiam ad contemptum christianę religionis Arsacio pontifici idolorum precepit, ut venientes ad templum bovis (bovis) Iovis O₁ und O₂) sanguine aspergeret vestesque et nummos in honore deorum suorum pauperibus distribueret* (frei nach Cassiodor, Historia ecclesiastica [wie Anm. 162] VI 17 ff., vgl. bes. VI 17, 1, S. 329 Z. 4f., VI 29, 5-15, S. 346 Z. 30 – S. 348 Z. 85, VI 44, 4, S. 367 Z. 20f.). *Ipse bello contra Parthos et Persas feliciter gesto cum victor remearet anno imperio secundo* (vgl. Historia Romana X 16, S. 147 Z. 4-10) *sagitta incertum unde venerit letaliter vulneratus est, sed ipse crudelitatem nec in morte deponens sanguinem de vulnere prorumpentem manu fertur excepsisse eoque in aerem projecto dixisse „vicisti Galileę“* (vgl. Cassiodor, Historia ecclesiastica [wie Anm. 162] VI 47, 1-3, S. 371 Z. 1 – S. 372 Z. 10), *decessit anno ab urbe condita MCXVII.*

7) Im Anschluß an *Hoc etiam tempore Placidia germana Honorii a fratre suo depulsa ad Orientem profecta est cum filiis suis Honorio et Valentiniano, ubi a Theodosio Archadii alterius germani sui filio honorifice suscepta est* (vgl. Historia Romana XIII 7, S. 180 Z. 1-4) heißt es in A, fol. 17v (vgl. O₁, fol. 20v, und O₂, fol. 60va) *Eadem tempestate Prudencius Tarracone oriundus in Hispaniis floruit.*

8) Im Anschluß an *Tunc quoque apud Constantinopolim Priscianus Cesariensis grammaticam artem rimatus est* (= Historia Romana XVII 4, S. 241 Z. 6-8 = Historia Langobardorum I 25, S. 73) heißt es in A, fol. 21r (vgl. O₁, fol. 24r, und O₂, fol. 62va) *quam postea scribens ad Iulianum consulem ac patricium laudabiliter edidit.* Der Schlussatz zeugt von Kenntnis der Praefatio von Priscians Institutiones grammaticae¹⁷¹.

9) Im Anschluß an *His etiam diebus sancti viri Columbanus et Gallus ex Scotorum genere oriundi Galliam predicando circuibant, et perrexit quidem sanctus Columbanus in Italiam, beatus vero Gallus remansit in Alemannia* (vgl. Historia Langobardorum IV 41, S. 168, wo von Gallus nicht die Rede ist) heißt es in A, fol. 22v (vgl. O₁, fol. 26r, und O₂, fol. 63rb) *Hoc etiam tempore Ysidorus Spalensis episcopus extitit.*

171) Vgl. Prisciani grammatici Caesariensis Institutionum grammaticarum libri XVIII 1: l. I-XII, ex recensione Martini HERTZII (Grammatici Latini 2, 1855) S. 1-4.

